

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5. Spalte 0,30 Gulden, Restklammern 1,00 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290.

Nr. 104

Montag, den 5. Mai 1924

15. Jahrg.

## Das Ergebnis der deutschen Reichstagswahl.

Starkes Anwachsen der Extreme. Die Sozialdemokratie auch weiterhin die stärkste Partei.

Die gestrigen Reichstagswahlen haben im großen und ganzen dasselbe Resultat gezeigt wie die letzten Landtagswahlen in Bayern und Thüringen: starkes Anwachsen der extremen Parteien und Schwächung der Mittelparteien. Allerdings ist den Deutschvölkischen nicht der große Wahlsieg geworden, von dem sie in letzter Zeit geträumt hatten. In Bayern z. B. haben sie gegenüber den Landtagswahlen zu Anfang April d. J. 30 Prozent ihrer Stimmen verloren. Auch die Demokraten haben arge Verluste erlitten. Ebenso die Deutsche Volkspartei. Einen völligen Misserfolg haben die neugegründeten Parteien und Parteien erlitten. Die Republikanische Partei, die eine Anzahl führender geistiger Kräfte Deutschlands zu ihren Gründern zählte, die Reiterpartei der ehemaligen USPD, und der vom alten Ledebur gegründete Sozialistische Bund haben es nach den bisherigen Ergebnissen zu keinem Mandat gebracht. Als ein Kuriosum muß die Wahl-agitation des bekannten närrischen Wanderapostels Häuffer betrachtet werden. Seine Anhänger haben in den verschiedensten Städten Deutschlands eine sehr auffällige Agitation für ihren Wunderpropheten getrieben. Zu einem Reichstagsmandat dürfte es wohl auch hier erfreulicherweise nicht laugen.

Die Sozialdemokratie hat von vorneherein in diesem Wahlkampf mit Verlusten gerechnet. Sie zählte im bisherigen Reichstag 173 Mandate. Ein großer Teil der ehemaligen Wähler der USPD hat die seinerzeitige Vereinigung mit der SPD nicht mitgemacht, sondern ist zu den Kommunisten übergetreten. Die Kommunisten haben infolgedessen und auch wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage, unter der die deutsche Arbeiterklasse immer noch zu leiden hat, manche Erfolge erzielen können. Der von den Deutschnationalen und Deutschvölkischen prophezeite Zusammenbruch der Sozialdemokratie ist nicht eingetreten. Nach den bisherigen Ergebnissen ist damit zu rechnen, daß die Sozialdemokratie auch im neuen Reichstag die stärkste Partei sein wird.

Ob der neue Reichstag überhaupt arbeitsfähig sein wird, bleibt abzuwarten. Vielleicht ist das deutsche Volk erneuten Wahlen näher als sich mancher hat träumen lassen, als er seinem Nerger durch Abgabe eines deutschnationalen, völkischen oder kommunistischen Stimmzettels Luft machte.

### Ruhiger Verlauf der Wahl.

Im allgemeinen ist der Wahltag im ganzen Reich ruhig verlaufen. In Berlin durchführten noch in den Vormittagsstunden Gefährte verschiedener Art die Hauptaktionen, um durch Trompetensinfälle, durch rote, schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote Fahnen und durch Verteilung von Flugblättern in großen Mengen das Volk auf seine Wahlpflicht aufmerksam zu machen. In der Nacht zum Sonntag kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen zwischen Plakatklebern der verschiedenen Parteien, wobei mehrfach Personen verletzt wurden. Abends versuchten die Deutschnationalen, am Berliner Bismarck-Denkmal zu demonstrieren, wurden jedoch von der Polizei zerstreut.

In Dombrowa (Oberhessen) ereignete sich nach Schluß der Wahl ein Zwischenfall. Eine Bande von 200 Mann drang in das Wahllokal ein und verurteilte, die mit dem Wahlschein beauftragten Personen zu verprügeln und das Stimmmaterial an sich zu bringen. Der Wahlvorsteher mußte den Schuß der Gewehrwehr in Anspruch nehmen und in ihrem Auto nach Beuthen flüchten.

### Bisher gewählte Abgeordnete.

Nach den bisherigen Wahleresultaten können als gewählt gelten:

Sozialdemokraten: Seger, Lipinski, Saupé, Wels, Hilferding, Kuhn, Paul Levy, Fleigner, Toni Sender, Richard Schmidt, Hermann Krähig, Hugo Heimann, Breg, Arthur Crispin, Grassmann, Eduard Bernstein, Jubel, Gustav Bauer, Dr. David, Stücklen, Silberschmidt, Düttmann, Stroebel, Bender, Gustav Hoch, Scheidemann, Beck, Schöpflin, Solmann, Robert Schmidt, Wiffel.

Kommunisten: Schölem, Hebert, Ruth Fischer, Remmele, Telman-Gefhke, Eichhorn.

Deutschvölkische: Ludendorff, v. Graefe, Oberandmann Frick.

Deutschnationale: Hergt, Fürst Bismarck, Geißler, Graf Westarp, Dr. Rumm, Dr. Hoelich.

Deutsche Volkspartei: Dr. Heinke, Strefemann, Dr. Becker, Frau Wende, Thiel, Dr. Scholz.

Demokraten: Koch, Frau Dr. Bäumer, Dr. Kütz, Dornburg, Siemens, Schiffer.

Zentrum: Wirth, Fehrenbach, Marx, Dr. Spahn, Joos, Witzke.

### Einzelresultate.

**Wahlkreis Oberbayern-Schwaben.** Gesamtstimmzahl 960 535. Ver. Soz. 127 309, Dt. Volksp. 83 038, Fr. Wirtschaftsb. 1377, Dt. Volksp. 9107, Häufnerbund 732, Bayer. Volksp. 363 279, USPD 5526, Zentr. 10 087, Dt. Natl. 72 162, Bayer. Bauern- und Mittelstandsbund 97 543, Republikaner 743, Bayer. Mittelstandsb. Südbau 4123, Völk. Block 163 397, Centr.

**Wahlkreis Franken.** Abgegebene Stimmen 1 104 334. Davon erhielten Dt.-Natl. 165 419, Dt. Volksp. 5798, völk. Block 228 147, Ztr. 16 330, Bayer. Volksp. 291 050, Dt. Dem. 40 045, Ver. Soz. 255 605, Komm. 67 803, fr. Wirtschaftsb. 1475, USPD 5977, Bayer. Mittelstandsbund 23 923, Republikaner 1369.

**Wahlkreis Ostpreußen.** Dt. Natl. 395 413, Dt. Volkspartei 85 112, Natl. Freiheitsp. 7685, völk. soz. Block 87 149, Dt.-Soz. 27 397, Ztr. 85 075, Dt. Dem. 35 937, Ver. Soz. 155 780, Komm. 118 168, USPD 6125, Masurische Partei 977, Polen 13 177.

**Wahlkreis Thüringen.** Abgegebene Stimmen 1 101 980. Davon erhielten: Komm. 171 744, Arbeitermerpartei 11 458, Ver. Soz. 241 978, Dem. 52 675, Dt. Volksp. 135 619, fr. Wirtschaftsb. 3883, USPD 10 828, Polen 15 841, Vaterl. völk. Vereinig. 132 343, Wirtschaftsp. 39 441, Ztr. 33 405, völk. soz. Block 109 228, Mittelpartei 8 898, Republikaner 1354, Landbund 138 042. (Es fehlen noch etwa 20 000 Stimmberechtigte.)

**Wahlkreis Chemnitz-Zwickau.** Dt. Natl. 159 846, Dt. Volksp. 109 316, Nationallib. Vereinigung 1495, Dt. völk. 69 228, Dt. sozial 3867, Wirtschaftsp. 72 717, Ztr. 3580, Dt. dem. 58 381, Ver. Soz. 255 988, Komm. 182 457, Sozialist. Bd. 4958, Republikaner 2744 Stimmen.

**Wahlkreis Westfalen Süd.** Dt. Natl. 129 000, Dt. Volksp. 90 000, Dt. sozial 3500, Ztr. 225 000, Dt. dem. 43 000, Ver. Soz. 135 000, Komm. 160 000, Polen 7000, Christl. soz. Gemeinsh. 38 500, Nat. Freiheitsp. 52 100, USPD 18 600, völk. Block 5000, völk. soz. Block 9000 Stimmen.

**Wahlkreis Baden.** Abgegeben wurden 843 472 Stimmen. Davon erhielten: Dt. Natl. 75 594, Dt. Volksp. 74 725, Dt. völk. 46 903, Republikaner 1431, Wirtschaftsp. vereinigung 21 444, Ztr. 325 886, Geusen 6981, Dt. dem. 73 965, Ver. Soz. 142 783, Komm. 95 327, Landbund 71 416, USPD 12 218.

**Wahlkreis Leipzig.** Ver. Soz. 324 899, Dt. Natl. 174 188, Komm. 167 637, Dem. 77 491, Dt. sozial 3519, USPD 6760, Christl. Soz. 1442, Dt. Volksp. 188 994, Sozialist. Bd. 1024, Ztr. 2429, Nationallib. Vereinigung 1150, völk. soz. Block 91 595, Republikaner 2208.

**Wahlkreis Dresden-Bautzen.** Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 968 443. Davon erhielten: Dt. Natl. 225 280, Dt. Volksp. 125 247, Nationallib. Vereinigung 1892, Ztr. 11 792, Dt. dem. 92 337, Ver. Soz. 334 652, Komm. 80 902, Christl. sozial 23 448, Häufnergr. 655, Wenden 6346, völk. Partei 6351, völk. sozial 43 472, Republikaner 1514, USPD 7240.

**Wahlkreis Hamburg.** Dt. Natl. 120 000, Dt. Volksp. 74 000, Dt. völk. 36 000, Dt. dem. 80 000, Ver. Soz. 170 000, Komm. 112 000.

**Wahlkreis Berlin.** Völkische 24 550, Dt. Natl. 149 715, Nationallib. Vereinigung 3200, Dt. Volksp. 46 750, Ztr. 28 170, Dem. 59 500, Ver. Soz. 168 000, USPD 22 800, Komm. 155 000, republ. Partei 4970, sozialist. Bd. 5780, Dt. sozial 21 149, fr. Wirtschaftsb. 27 500, Häufner 622, nationallib. Freiheitsp. 1500.

**Wahlkreis Leipzig.** Vorläufiges Gesamtergebnis: Dt. Natl. 126 529, Dt. Volksp. 55 232, Dt. soziale 5456, Ztr. 3320, Dt. dem. 51 510, Ver. Soz. 211 102, Komm. 109 470, USPD 11 428, Häufner 786, Christl. soz. 2839, Polen 297, Sozialist. Bd. 1604, Republikaner 2162.

Neuer Schiedsspruch für die Weirten. Nach 17 tündiger Verhandlung wurde in Hamburg ein neuer Schiedsspruch für die Weirten verkündet. Dinstaglich der Arbeitszeit steht er vor, daß mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage Deutschlands und die besonderen Schwierigkeiten der Wirtschaftswirten die normalerweise täglich achtstündige Arbeitszeit zunächst bis zum 31. Januar 1925 auf 54 Stunden wöchentlich herabgesetzt wird. Soweit darüber hinaus in dringenden Fällen Überstunden notwendig werden, sind sie im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung zu leisten. Der Stundenlohn des gelernten Arbeiters stellt sich nach dem Schiedsspruch auf 47 bis 51 Pfg. für Bremen, auf 46 bis 50 Pfg. für die übrigen Weirte der Nordsee. Hierzu tritt in Bremen und den anderen Weirorten ein weiterer Pfennig. Der Schiedsspruch stellt den Parteien frei, sich bis zum Dienstag über die Annahme oder Ablehnung der in Vorstich gebrachten Regelung zu entscheiden.

## Die Aussichten des Völkerbundes.

Von Karl Kautsky, Berlin.

Kann der Völkerbund in der heutigen Gesellschaft jemals mehr werden als eine schöne Geste? Erreicht nicht der Kapitalismus immer wieder neue Gegensätze zwischen den Nationen und damit neue Kriegsgefahr? Gewiß wird auch die flammendste Friedensrede nicht eine Regierung aufhalten, die zum Krieg entschlossen ist. Und ebenso kann man es als sicher betrachten, daß dem Völkerbund zum mindesten für absehbare Zeit jene militärischen oder ökonomischen Machtmittel fehlen werden, deren er bedürfte, um die Beachtung seiner Entscheidungen auch gegenüber einer Großmacht erzwingen zu können.

Dem Völkerbund fehlt daher im Fall eines internationalen Konflikts jede zwingende Kraft einer faktischen Großmacht gegenüber, die es ablehnen würde, seinen Schiedsspruch anzuerkennen und sich ihm zu beugen, wenn der Bund auf seine eigenen Zwangsmittel beschränkt bliebe. Er wird zu einem wirklichen Faktor der Friedenserhaltung nur dann werden können, wenn er im Innern der einzelnen Staaten Kräfte findet, die imstande und bereit sind, seinen Entscheidungen Gehorsam zu verschaffen.

Bis vor kurzem gab es solche Kräfte nicht in ausreichendem Maße in den Großmächten, und solange das der Fall war, blieb der Völkerbund und der ewige Friede verurteilt, ebenso ein schöner Traum zu sein wie bisher der Sozialismus. Wie dieser ist auch der Völkerbund nur unter bestimmten historischen Bedingungen möglich. Sind diese Bedingungen heute schon gegeben, oder ist es richtig, was vielfach behauptet wird, daß erst, wenn der Sozialismus in allen Staaten herrscht, ein Völkerbund zu erwarten ist, der mit Aussicht auf Erfolg die Schlichtung internationaler Differenzen und die Erhaltung des Weltfriedens zu seiner Aufgabe machen kann?

Der diese Frage beantworten will, muß sich vor allem darüber klar sein, daß man zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Periode in der Praxis keinen so scharfen Strich ziehen kann wie in der Theorie. Man wird nie irgendwo saenen können: heute endet der Kapitalismus und morgen beginnt der Sozialismus. Zwischen diesen beiden Zeiten liegt eine lange Uebergangsperiode, in die wir schon eingetreten sind. In der kapitalistischen und sozialistischen Tendenzen sich mischen und kreuzen, keine allein herrscht.

Der Grad der Mischung ist in den verschiedenen Staaten verschieden. Aber in jeder kapitalistischen Großmacht sind wir schon so weit, daß gegen den Willen des Proletariats kein Krieg mehr geführt werden kann. In der modernen Demokratie und bei den Massenheeren von heute ist ein Krieg nur noch möglich, wenn die Volksmasse begeistert in ihn eintritt.

Und diese Masse ist überall friedlich gesinnt. Nicht nur die Sozialisten, auch die übrigen Proletarier, die Handwerker, die Bauern. Die Intellektuellen sind ebenfalls und ebenso die Kapitalisten. Das Finanzkapital ist wohl internationalistisch gesinnt, es krebt nach jeder Ausdehnung der Einflusssphären seines Staates, aber die Arbeiter unter seinen Vertretern haben doch begriffen, den Krieg zu scheuen. Und das Finanzkapital, obwohl in diesem Dingen beherrschend, doch nicht allein das bürgerliche Denken. Noch wichtiger als das Finanzkapital wächst die Technik des Krieges, welche die Vermählungen, die gerade den höchsten Grad der Zerstörung unter den Völkern zu bewirken vermag und immer

gen, daß der Krieg und schon die Vorbereitung des Krieges ein schlechtes Geschäft ist, selbst für den eventuellen Sieger. Neben dem Sozialismus war auch der bürgerliche Pazifismus schon vor dem Krieg in raschem Gange begriffen. In England wuchs der Pazifismus sogar schneller als der Sozialismus, er hörte auf, die bloße Schmelze weniger wohlmeinender Menschenkunde, ohne Gewicht zu sein und wurde ein ernsthafter politischer Faktor.

Auf Seite des Friedens stand schon vor dem letzten Krieg in jedem der großen Staaten mit entwickeltem Kapitalismus die Mehrheit der Nation. Doch die Abneigung gegen den Krieg galt nur dem Angriffskrieg. Weder die Regierung Deutschlands, noch die Frankreichs, und am wenigsten die Englands hätte im letzten Jahrzehnt es mehr wagen dürfen, ihr Land in einen europäischen Krieg verwickeln zu dürfen, wenn sie dabei dem eigenen Volke als irrvoller Anarchist erschien.

Anderer Hand es mit der bewaffneten Abwehr eines Angriffs, mit der Verteidigung der Selbstbestimmung der Nation gegen auswärtige Verwüstung, und mit dem Widerstand gegen eine feindliche Annexion. Die Abwehr des feindlichen Angriffs galt auch den Friedensfreunden der Welt, ja für geboten. Dieser Standpunkt wurde bis zum Weltkrieg von den Sozialisten geteilt, von Marx und Engels bis Webel und Guesde. Im letzten Jahre waren die Sozialisten in dieser Frage nicht ganz einig. Manche von ihnen verwarfen unterchiedslos jeden, selbst den Verteidigungskrieg. Doch ist nicht daran zu zweifeln, daß wenn es wieder zu einem Krieg kommen sollte, der Teil, der als der angereifene erscheint, wieder die große Mehrheit des Volkes, auch des Proletariats und der Sozialisten hinter sich haben wird. Keinerlei Form einer internationalen Föderation wird das verhindern können. Es genügt hier, die Tatsache zu konstatieren. Die Untersuchung darüber, ob sie vom sozialistischen Standpunkt gerechtfertigt ist, können wir uns sparen. Sie würde zu weit führen und ist für unseren Zweck hier nicht notwendig.

Die entschiedene Ablehnung eines jeglichen Anarchismus müßte eigentlich genügen, allen Krieg unmöglich zu machen, wenigstens zwischen kapitalistisch entwickelten Nationen mit starkem Proletariat. Leider wirkt dem ein sehr verhängnisvoller Umstand entgegen: es ist nicht für die Volkswirtschaft sehr schwer, zwischen Angriff und Abwehr bei Ausbruch eines Krieges zu unterscheiden. Das System der Geheimdiplomatie macht es den Regierungen leicht, diesen Unterschied zu verwischen, namentlich in der Erzeugung, die einen Krieg vorbereitet.

Im August 1914 glaubte alle Welt in Deutschland, die große Mehrheit der Sozialisten einschloffen, das Reich sei von der Entente überfallen worden und es gelte, den feindlichen Vernichtungswillen abzuwehren. Daher die begeisterte Teilnahme an Krieg.

Dazu wäre es nicht gekommen, wenn 1914 schon ein Völkerbund als allgemein anerkannter Einrichtung dagesewesen wäre. Hätte die deutsche Regierung im Gegenzug zu den anderen Regierungen es damals abgelehnt, daß der Konflikt dem Schiedsspruch des Völkerbundes unterworfen würde, hätte sie vor dem eigenen Volke als bewusster Feind der Menschheit erschienen. Sie hätte unmöglich den Sozialisten überreden können, sich im neuen Gange



...weldemachen können, sie werde von der Gegenseite überfallen und zum Kriege gezwungen. Die leidenschaftliche Emphase, die die österreichische Regierung, mit der das Wiener Ultimatum bei den deutschen Vorkriegsregierungen angenommen worden war, hätte sich dann nicht gelegt, sondern mit voller Kraft gegen die Reichsregierung gewendet. Diese hätte es kaum gewagt, unter diesen Umständen an Rußland und Frankreich den Krieg zu erklären und in Belgien einmarschieren.

So hätte der Völkerbund den Frieden erhalten, auch ohne eigene Zwangsmaßnahmen.

Galt das damals schon, so muß es erst recht jetzt gelten, nach den furchtbaren Lehren des Weltkrieges und angesichts der gewachsenen Macht der sozialistischen Parteien.

Eine Institution, die unter allen Umständen den Weltfrieden verbürgt, ist der Völkerbund allein noch nicht. Er bietet starke Friedenskräfte innerhalb der einzelnen Nationen vor. Er vermag diese Kräfte nicht zu schaffen, wohl aber vermag er auf das wirksamste zu verhindern, daß sie ausgeführt werden. Er bietet den Völkern das beste Mittel, die kriegerischen von den friedlichen Regierungen genau zu unterscheiden und jene abzuweisen.

Die Internationale der Arbeiter wird dadurch keineswegs überflüssig. Sie bekommt vielmehr durch den Völkerbund eine weit sicherere Basis für ihre Entscheidungen, als sie bisher besaß.

### Russisch-deutscher Konflikt.

Am Sonnabendnachmittag nahm die Berliner politische Polizei in einem Teil der Räume der Handelsvertretung der Sowjetrepublik in der Lindenstraße eine Durchsuchung vor. Veranlassung zu dieser Durchsuchung bildete nach einer Darstellung des WTB. folgender Vorfall: Der vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gewählte Kommunist Bogzenhardt, der Angestellter der vorgenannten russischen Handelsvertretung ist, war in Württemberg festgenommen worden und sollte gemäß den Bestimmungen des Untersuchungsrichters von Württemberg nach Pommern gebracht werden. Beim Durchtransport durch Berlin veranlaßte Bogzenhardt die ihn begleitenden beiden württembergischen Polizeibeamten das Gebäude der Handelsvertretung in der Lindenstraße aufzuzwischen und zwar wurde den ortsfundigen württembergischen Beamten vorgezeigt, daß sich in diesem Gebäude ein Café befindet, in welchem eine kleine Erfrischung eingenommen werden sollte. Nach Eintritt in das Gebäude befreite sich Bogzenhardt unter Beihilfe mehrerer Angestellter der Handelsvertretung. Die württembergischen Beamten selbst wurden von den Angestellten der Handelsvertretung einige Zeit hindurch festgehalten. Erst nach energigsten Vorstellungen war es den Beamten möglich ihre Freiheit zu erlangen.

Die nach diesem Vorfall von der Berliner politischen Polizei vorgenommene Durchsuchung führte zur Festnahme von fünf Angestellten der russischen Handelsvertretung, die sich demnach wegen Beihilfe zur Gefangenenerrettung, wegen Freiheitsberaubung und Falschung vor dem Gericht zu verantworten haben werden. Außerdem wurden drei weitere Angestellte der Handelsvertretung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Falschvergehens festgenommen. Bogzenhardt wurde nicht mehr im Gebäude der Handelsvertretung angetroffen.

Das Auswärtige Amt hat der russischen Botschaft eine Verbalnote überreicht, in der auf Grund der amtlichen Vernehmung der beiden württembergischen Kriminalbeamten festgestellt wird, daß Angehörige der Handelsvertretung die Flucht des deutschen Gefangenen ermöglicht und seine Verfolgung gewaltsam verhindert haben, ferner, daß die beiden Beamten widerrechtlich in dem Gebäude der Handelsvertretung eingedrungen und festgehalten wurden. Dieses Verhalten hat, so führt die Verbalnote weiter aus, der politischen Polizei Anlaß gegeben, das Gebäude der Handelsvertretung mit Polizeikräften zu besetzen und eine Durchsuchung des Gebäudes nach dem erwischten Gefangenen vorzunehmen. Die Verbalnote weist auf die Tatsache hin, daß dem von der Handelsvertretung bewohnten Gebäude nicht etwa die besonderen Vorrechte zugehen, wie sie die Gebäude der hier beglaubigten Missionen genießen. Das Verhalten der Angehörigen der Handelsvertretung stellt einen groben Verstoß gegen die deutschen Gesetze dar und es werde

Sache der deutschen Behörden sein, die Verantwortlichkeit der Beteiligten nach Maßgabe der deutschen Gesetze festzustellen.

Die russische Botschaft vertritt die Auffassung, daß ihre Handelsdelegation, die in dem Hause der Viktoria-Verficherung in der Lindenstraße untergebracht ist, extraterritorial sei. Andere Stellen erklären diese Auffassung für rechtsirrtümlich. Tatsache ist, daß die halbe kommunistische Partei Deutschlands in der Berliner Handelsdelegation ange stellt ist. Die großen und kleinen Bonzen der KPD. bezogen dort zur Zeit der ersten Infestation ihre Dollargehälter. Nicht nur die Propaganda, sondern auch die Organisation der KPD, vor allen Dingen illegale Organisation, findet in den „extraterritorialen“ Räumen einen geeigneten und uneinnehmbaren Mittelpunkt. Alle Freundschaft in Ehren, aber auch die Herren der Sowjetregierung werden einsehen, daß das sich auf die Dauer kein Staat gefallen läßt.

Der „Vorwärts“ richtet an die Bolschewisten aus Anlaß des Konfliktes folgende Gegenfrage: Was würde die russische Sowjetregierung in Moskau tun, wenn die Deutsche Botschaft in Moskau und eine ihr angegliederte Handelsvertretung zum offenkundigen und gerichtswidrigen Mittelpunkt gewalttätiger Umsturzbestrebungen in Sowjetrußland ausgebaut würde? Was würde sie tun, wenn z. B. eine deutsche Handelsvertretung in Moskau der Mittelpunkt weißgardistischer Organisationen, geheimer Verbände, Stapellager für antiowjetistisches Flugblattmaterial usw. würde? So wie wir die Bolschewiki zu kennen glauben, zweifeln wir nicht daran, daß die Herren sich nicht der lebenswichtigen Formen bedienen würden, die bei uns zu Lande üblich sind.

### Abreise des russischen Botschafters nach Moskau.

Von russischer Seite wird über den Vorfall eine Darstellung verbreitet, in der es zum Schluß heißt, der Botschafter habe die sofortige Schließung der Handelsvertretung und die Einstellung ihrer Tätigkeit bis auf weiteres angeordnet und werde sich umgehend nach Moskau begeben.

### Zaristische Zustände in den polnischen Gefängnissen.

Ein Protest der geistigen Führer Frankreichs.

Die Pariser „Ere Nouvelle“ veröffentlicht am Freitag einen von führenden Persönlichkeiten des politischen und geistigen Lebens Frankreichs, darunter Leon Blum, Paul Boncour, Henri Romain Rolland u. a. unterzeichneten Protest gegen die Ausdehnung des weißen Terrors in Polen. In den Gefängnissen Polens, heißt es darin, „schweben heute nicht weniger als 300 politische Gefangene, Arbeiter, die wegen der Teilnahme an Streiks verurteilt wurden, ukrainische Panzer und Seefahrer, die für ihre Stimmensüber die nationale Unabhängigkeit zu fordern gewagt haben. Intellektuelle, deren einziges Verbrechen darin besteht, Falschungen in die Presse getragen zu haben, Schismatis, mörderisch, in unerschöpflicher Zahl, die harte Arbeit mit gemeinen Verbrechern zusammengebracht, ungenügend ernährt, sind diese Gefangenen einer Peinigung ausgesetzt, die bereits mehrere von ihnen den irreversiblen Tod der unerschöpflichen Folter hat verschaffen lassen. An den Gefängnissen von Lodz, Warschau und Posen sind seit dem 15. März Hunderte dieser Unselbstlichen in den Sonderzügen eingewickelt, um nachweislich die Peinigung ihrer Leiden, die Erlaubnis zum Fahren zum Schreien und zum Sterben von Wägen durchzuführen. Am Namen der Menschlichkeit appellieren wir auf das höchste Gebot gegen diesen Völkermord der Menschheit und fordern, daß den elementaren Forderungen dieser unglücklichen Gefangenen Rechnung getragen wird.“

### Kommunistische Helfershelfer der Buraerlöhner.

In der letzten Nummer der „Kommunistischen Weltzeitung“ von Moskau ist eine provokative Notiz im Gemeinderatsprotokoll aus dem Jahre 1922 veröffentlicht, die die kommunistische Partei in Moskau in der Sache der Buraerlöhner in der Tat als Helfershelfer der Buraerlöhner darstellt. Die Notiz enthält die folgende Passage: „Die kommunistische Partei in Moskau hat die Buraerlöhner in der Tat als Helfershelfer der Buraerlöhner dargestellt.“

...muntieren eine gemeinsame Abstimmung zu ermöglichen, den politisch gemäßigteren früheren Polizeipräsidenten von Dresden, Planke, vorgeschlagen. Demgegenüber schlugen die Kommunisten wiederum einen bürgerlichen Verwaltungsinspektor vor. In der entscheidenden Abstimmung traten die Sozialdemokraten für den Genossen Planke ein, die Kommunisten verloren angesichts der bevorstehenden Wahlen jedoch den Mut und enthielten sich der Stimme. Die Folge dieser Stimmhaltung war, daß der Kandidat der bürgerlichen Parteien gewählt wurde. So haben die Kommunisten in einem ausgeprochenen Arbeiterort mit proletarischer Mehrheit im Gemeinderat ein Bürgerliches zum Bürgermeisterposten verholfen. Das nennen sie „Klassenbewußte“ Politik treiben!

### Der Rüstungswahn in Polen.

In einer Meldung aus Warschau berichtet der „Kriegsdruck“ über einen Besuch des rumänischen Generalkonsuls in Warschau, der nach dem Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen in Wien eine Demonstration für die neue Allianz gegen Rußland darstellte. Diese polnisch-rumänische Allianz ist getragen von der Erwartung eines zukünftigen Krieges. Dazu schreibt „Kriegsdruck“:

Polens Rüstungen stehen unter diesem Gesichtspunkt. Er war für den Kern des Mai oder Juni in Kraft tretenden Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht maßgebend, nämlich für die zweijährige Dienstdauer, die auch Rußland kürzlich eingeführt hat. Bei der vorjährigen Rüstung (Jahrgang 1922) stellten sich über 400 000 Rekruten. Ausgehoben wurden aus finanziellen Gründen 150 000 und die gleiche Zahl ist für 1924 festgesetzt. Aber auch solche zwei sehr geliebte Jahrgänge geben Polen eine Friedensstärke von 300 000 Mann plus 50 000—60 000 Reservemilitärs (Offiziere und Unteroffiziere). Näherlich macht nun die Zahl der einheitlich ausgebildeten und bemanneten Reservistenbestände um 150 000, die aber nach erfolgter Sanierung der polnischen Finanzen auch von arbeitslosen Kontingenten abdeckt werden können. Das eracht mit den Jahren einen formidablen von französischen Anstrichen gefüllten Kriegsapparat. Er fordert in Rußland parallele Anstrengungen und fordert in Rußland doppelte Wehrmaßnahmen heraus.

Die Aussperrung im Berliner Bauergewerbe. Der Kampf im Berliner Bauergewerbe, der in allen Betrieben des Baues, Beton- und Tiefbaues zu einer Aussperrung geführt hat, nach dem Reichsarbeitsministerium Veranlassung, die Parteien zu unverbindlichen Besprechungen zwecks Einleitung etwaiger Einigungsverhandlungen einzuladen. Dieser Versuch ist ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber forderten die unmittelbare Arbeitszeit im Bauergewerbe, während die Bauarbeiter nach wie vor am Nachmittags-Arbeitsstag festhalten.

Bauarbeiteraussperrung in Bayern. Im gesamten bayerischen Bauergewerbe wurden heute die Bauarbeiter ausgesperrt, da die Arbeiterschaft einen vom Sozialministerium für allgemein verbindlich erklärten Schiedsspruch über die Arbeitszeit und Entlohnung nicht anerkannte.

Die Arbeitszeit in Holland. Das Internationale Arbeitsamt gibt eine Reihe kurzer Monographien heraus, welche die Regelung der Arbeitsdauer in verschiedenen Ländern behandeln. Ein jüngst erschienenes Heft dieser Reihe gibt über Holland Auskunft, wo durch Gesetz vom 1. November 1913, abgeändert durch Gesetz vom 20. Mai 1920, die Arbeitszeit geregelt ist. Ursprünglich war sie mit acht Stunden im Tag und 48 Stunden in der Woche vorbestimmt, doch wurde sie durch die Novelle von 1920, die am 18. Juni 1922 in Kraft trat, auf 5 1/2 Stunden im Tag und 48 Stunden in der Woche verlängert. Gemisse Wirtschaftszweige und Berufe sind vom Bereich der gesetzlichen Regelung ausgenommen, wie z. B. die Landwirtschaft und die häusliche Dienstleistung. Gemisse Ausnahmen von der oben angegebenen Arbeitsdauer sind zugelassen, so das in Betrieben, die ununterbrochen in Schichtarbeit arbeiten, die Höchstzahl in der Woche 54 und in bestimmten Zeitaltsberufen 114 beträgt. Durch Kollektivverträge wird die Arbeitszeit weiter geregelt, namentlich in Bezug auf Verteilung der Arbeitstunden; die Beschränkung der Heberarbeit und die Heberstundenbeschränkung. Seit 1918 hat sich der kollektive Vertragsschutz bedeutend ausgedehnt. Im Januar 1922 waren 702 Kollektivverträge in Kraft, die für 20 887 Betriebe und 237 582 Arbeiter galten.

### O, du Mutter!

Von Ernst Jollin.

Da ich an einem heißen Abend den Stellung zum Schicksal ging, meine Gedanken in den von in dieser Hinsicht anstehender Besonnenheit erlösten Augen, da ich den Gedanken der mütterlichen Scholle wahr ... ward ich unwillkürlich an ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

Da ... in ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

### Der Widerspenstigen Zähmung.

Oper von Herrn Goeth  
Danziger Stadttheater.

Des mit sechsunddreißig Jahren verstorbenen (aus Königsberg stammenden) Hermann Goeth lyrisch-burleske Oper hat man, nicht ganz ohne Berechtigung, „die kleinen Meisterfinger“ genannt. Zwar sagt Goeth, daß er jene Dichtung Wagners fast gar nicht gekannt habe, aber Wagners Musik hat er gekannt, obwohl er sich von ihr zu befreien trachtete wie sein Zeitgenosse Cornelius, der ihn allerdings erheblich überragt. Im übrigen hat Goeth, der Lyriker, sich in weiser Erkenntnis seiner Nähe nie in die hochpathetischen Sphären Wagners hineinewagt; dafür war er ein viel zu empfindlicher Künstler. In jedem Falle ist „Die Zähmung der Widerspenstigen“, die alle Vorbedingungen, die man an ein Werk dieser Gattung zu stellen pflegt, in hohem Maße erfüllt, ein prächtiges Werk, und es bleibt einigermaßen unerwartlich, daß es im Spielplan der deutschen Oper immer noch nicht festen Fuß gefaßt. Die Musik ist vornehm lustspielhaft, die Partitur vielfach außerordentlich fein, klar und voll dramatischer Steigerung. Für Goeth spricht auch die Wahl des Textes, der keine Dummheit, mit Herz und Sinn unterwirft. Bei den vorzüglichen Vorbedingungen: Vorhandensein einer Karantina und eines Sängers, wird die lebenswichtige Oper stets auf einen Erfolg zu rechnen haben.

Die gelungene Aufführung letzte Nacht in Danzig, mit dessen karitativen künstlerischen Eingriffen in das Original man wohl einverstanden sein kann, und keines mit dem Direktor, daß man viel Sorgfalt und Mühe auf diese Neuinszenierung verwendet habe. Über dem erhebt sich nach der gewöhnlichen, nichtübersehenden Opernform ein weißes Helmschiff, in dem der Tenor des Helden Schwarz (Luciano) die einzige Rolle bezieht. Unbegreiflich ist es mir und ein erneuter Beweis, in welcher verwerflicher Selbsttäuschung sich die ausblaggebenden Theaterstände befinden. Hans Gura, deren Stimme allemfalls für die Operette reicht, die Partie der Karantina auszuführen, an der eine hochdramatische zu spielen hat. Ganz darstellbar kam sie über den guten Willen irgend hinaus. Für Partien



Danziger Nachrichten

Neue Abkommen zwischen Danzig und Polen.

Unter Mitwirkung des Völkerbundkommissars sind zwischen Danzig und Polen 4 Abkommen getroffen worden. Sie betreffen: 1. den Beitritt Danzigs zum internationalen Eisenabkommen; 2. Die Aufstellung von Pässen Danziger Staatsbürger im Auslande; 3. die Stellung Danzigs bei Abschluss polnischer Handelsverträge; 4. das Recht des Hafenausschusses, Verleihen aufzunehmen und sehr unbemessenes Eigentum zu verkaufen. Die Abkommen tragen das Datum vom 4. Mai 1924 und sind für die Freie Stadt Danzig, von Sahm, für die Republik Polen von Straßburger unterzeichnet.

In dem erstgenannten Abkommen verpflichtet sich Polen, die auf der Berner Eisenbahnkonferenz beschlossenen Abkommen im Namen der Freien Stadt Danzig zu unterzeichnen und die erforderlichen Schritte zu tun, daß die Freie Stadt Danzig namentlich unter der Zahl der Teilnehmer an dem Abkommen aufgeführt wird.

Die Frage ob Danzig berechtigt ist, den im Auslande wohnenden Danziger Staatsbürgern Pässe auszustellen war durch den Oberkommissar im Sinne Danzigs entschieden worden. Polen legte Verurteilung ein. Durch das nun vorliegende Abkommen ist die Streitfrage erledigt worden.

Die Behörden der Freien Stadt sind berechtigt, ihren eigenen Staatsangehörigen im In- und Auslande Pässe auszustellen und auszuhandigen, sowie deren Gültigkeit zu verlängern. Der polnische Konsul oder diplomatische Vertreter im Auslande kann einem Danziger Staatsangehörigen einen Danziger Paß ausstellen oder auszuhandigen, sowie seine Gültigkeit erneuern, wenn der Antragsteller einen aktiven Paß oder einen, der innerhalb der letzten drei Monate vorbelehrt ist, oder einen noch aktiven Seemannspass vorweist. Polnische Konsulate und diplomatische Vertreter im Auslande werden Danziger Pässe, die von den Behörden der Freien Stadt ausgestellt worden sind, auszuhandigen, wenn sie von der Freien Stadt dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig mit dem Ersuchen übermittleit wurden, sie dem im Auslande befindlichen Antragsteller auszuhandigen.

In dringenden Ausnahmefällen, wie z. B. bei plötzlichem Todesfall oder plötzlicher Erkrankung eines Verwandten, kann, falls der Antragsteller irgend wie seine Danziger Staatsangehörigkeit nachweisen kann, ein Danziger Paß mit dreimonatiger Gültigkeit von dem polnischen Konsul oder diplomatischen Vertreter ausgestellt werden. Um Mißbrauch dieser Einrichtung zu verhüten, sind besondere Sicherungen getroffen worden.

Die vertragliche Stellung Danzigs bei Abschluss polnischer Handelsverträge wurde durch Polen nicht genügend beachtet. In dem neuen Abkommen wird nun ausdrücklich festgelegt, daß die Freie Stadt ein verträgliches Teil eines Vertrages ist. Es heißt hier: „Die polnische Regierung, die mit der Führung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Danzig auf Grund von Art. 104 des Vertrages von Versailles und Art. 2 und 6 des Pariser Vertrages vom 9. 11. 1920 zwischen Polen und der Freien Stadt beauftragt worden ist, behält sich das Recht vor, zu erklären, daß die Freie Stadt ein verträgliches Teil dieses Vertrages ist und die Verpflichtungen übernimmt und die Rechte erwirbt, die in ihm niedergelegt sind.“

Die Beteiligung Danzigs an dem Handelsvertrag wird der betreffenden Regierung durch ein besonderes Schriftstück mitgeteilt, dessen Wortlaut vereinbart worden ist.

Bei den Verträgen mit Rumänien, der Schweiz, Belgien, Großbritannien und Irland, Frankreich und Finnland hat Polen auch Zweck der Benachrichtigung der betreffenden Regierungen eine Formel für die Mitteilung angewandt, daß die Freie Stadt verträgliches Teil des ganzen Vertrages oder eines Teils des Vertrages ist. Die betreffenden Regierungen haben die Benachrichtigung bestätigt. Hinsichtlich dieser Verträge übernimmt die Freie Stadt ihre vertraglichen Rechte entgegen und übernimmt ihre vertraglichen Verpflichtungen. Sie wird unverzüglich geeignete Maßnahmen treffen, um die Verträge auf dem Gebiete der Freien Stadt in Kraft zu setzen. Hinsichtlich der Verträge mit Desterreich und Italien wird die polnische Regierung die erforderlichen Schritte tun, um eine Antwort der betreffenden Regierung auf die Benachrichtigung zu erhalten, die seinerzeit an diese Regierung ergeht.

Polen und Danzig erklärten sich danach einverstanden, daß der Hafenausschuß eine oder mehrere Anleihen bis zu einem Gesamtbetrag von 4,5 Mill. Gulden zur Finanzierung der Projekte aufnimmt, die der Hafenausschuß in seiner Sitzung vom 15. Februar 1924 beschlossen hat.

Die beiden Parteien vereinbarten, daß als Sicherheit für solche Anleihen oder Anleihen der Hafenausschuß anbieten kann: a) seine Einnahmen oder b) eine Verpfändung seines Eigentums oder c) eine von beiden oder beide zusammen. Durch diese Abkommen, die den Parlamenten zur Ratifizierung vorgelegt werden, sind eine Reihe von Streitfragen zwischen Danzig und Polen beseitigt worden.

Ausweis der Bank von Danzig.

Am 30. April hatte die Bank von Danzig einen Bestand an Danziger Metallgeld in Höhe von 1.582.769 Gulden (am 15. April in Höhe von 1.133.528 Gulden), mithin ist eine Zunahme von rund 450.000 Gulden zu verzeichnen. Dagegen ist der Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten gefallen. Er betrug am 30. April 12,1 Millionen Gulden gegen 15,6 Millionen Gulden am 15. April. Der Bestand an Wechseln hat sich in der Berichtszeit von 4,5 Millionen Gulden auf 7,1 Millionen Gulden erhöht, der an Lombardforderungen von 144.000 Gulden auf 1,6 Millionen Gulden, der Bestand an Paluten hat sich mehr als verdoppelt: er liegt von 5,1 Millionen Gulden auf 11,3 Millionen Gulden. Dieser Aktiva steht folgende Passiva gegenüber: das Grundkapital: 7,5 Millionen Gulden; Betrag der umlaufenden Noten: 17,3 Millionen Gulden (13,8 Millionen Gulden); sonstige täglich fälligen Verbindlichkeiten: a) öffentliche Guthaben 7,1 Millionen Gulden (4,4 Millionen Gulden), b) private Guthaben 2,2 Millionen Gulden (1,05 Millionen Gulden).

Die Deutsche Partei und der Achtstundentag. Von dem deutschparteilichen Mitgliede der Stadtbürgerschaft Dr. Herrmann erhalten wir folgende Zuschrift: „In der Mittwoch-Angabe der 'Danziger Volksstimme' ist in dem Bericht über die Sitzung der Danziger Stadtbürgerschaft vom Dienstag u. a. gesagt, ich hätte mich als 'Begner des Achtstundentages bekannt'. Das ist eine irrtümliche Auffassung. Ich bin nach wie vor für den Achtstundentag als Regel, aber gegen die schematische, keinerlei Ausnahme gestattende Anwendung. Nur aus letzterem Grunde sah ich mich genötigt, gegen den Antrag Sungs zu stimmen, der jede Überschreitung

der wöchentlichen 48 Arbeitsstunden verboten wissen will. Denselben Standpunkt vertreten, wie ich hinzuzufügen ermächtigt bin, auch meine Parteifreunde Caschel und Winter.“ Diese Erklärung erscheint uns insofern wichtig, als sich die genannten Vertreter der Deutschen Partei darin als grundsätzliche Anhänger des Achtstundentages ausgeben. Da der sozialdemokratische Antrag in erster Linie ebenfalls auf die grundsätzliche Festlegung des Achtstundentages für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter hinausläuft, so lag auch für die Vertreter der Deutschen Partei nach ihrer Erklärung kein Grund vor, gegen den Antrag zu stimmen.

Zirkus-Künste.

Die Abtrennung Danzigs hat den Zirkusbesuch zu einer gewissen Seltenheit gemacht, und so dürfen die fahrenden Unternehmungen, die uns nur noch in längeren Zwischenräumen aufsuchen, von vornherein noch größeren Anteilnahme genießen. Das zeigt auch das allabendlich ausverkaufte Haus des jetzt einigen Tagen in der Wallgasse auf dem ehemaligen Exercierplatz gastierenden Zirkus „Angelos“. Seine Anziehungskraft hat der Zirkus in einigen guten, rein zirkusmäßigen Darbietungen, wofür ihm ein reichhaltiges erstklassiges Pferde-Material zur Verfügung steht. Die verschiedenen Reiterstücke wechseln in den buntesten Dressurakten miteinander ab. Eine nicht minder wertvolle Attraktion des Unternehmens besteht in einer sechsstufigen Tigergruppe. Die gut geübten Tiere zeigen in ihrer Dressur Leistungen, die eine harte Arbeit ihres Dompteurs wäcker erkennen lassen. Außer diesen besonderen Spezialitäten sorgt ein umfangreiches Varietéprogramm allein schon durch seine massenhafte Blesseitigkeit für gute Unterhaltung und angenehme Zerstreuung. Alle Zweige der Art sind vertreten. Auf dem Drahtseil und Karren, am Trapez, in der Zirkus-Kuppel und in der Manege, überall sind die Equilibristen, Jongleure, Akrobaten und Kraftmenschen am Werke, um ihre Künste zu zeigen. Nicht zu vergessen aus dieser bunten Fülle ist die zwölfköpfige Reitertruppe mit ihren bewundernswerten Pyramidenbauten und Springleistungen. So wird die Zirkus-Manager allabendlich durch eine bunte Vielgestaltigkeit belebt, in der ein größeres Aufgebot von Clowns auch um die notwendige Aufheiterung bemüht bleibt.

Der Verkehr im Hafen.

hat sich auch in der letzten Woche auf der Höhe gehalten. — Es liefen im ganzen 76 Schiffe ein (Vormoche 77). Davon waren 13 Dänen, 5 Danziger, 38 Deutsche (darunter 3 Schleppe, 4 Seeleichter), 2 Engländer, 1 Franzose, 1 Holländer, 5 Norweger, 11 Schweden. Die Ladung bestand bei 16 Schiffen aus Stückgut, bei 1 aus Seringen, bei 1 aus leeren Fässern, bei 1 aus Phosphat, Früchten und Tabak. Leer liefen 48 (Vormoche 41) Schiffe ein. Passagierdampfer waren 3, Passagiere und Stückgut hatten 3 an Bord.

Ausgelaufen sind 87 (Vormoche 47) Schiffe. Davon führte 1 Schiff die amerikanische, 1 die belgische, 15 die dänische, 1 die Danziger, 48 die deutsche Flagge. Engländer waren 6, Franzosen 3, Finnländer 1, Norweger 2, Schweden 9. Holz hatten 35 Schiffe geladen (Vormoche 12), Holz und Stückgut 6 (Vormoche 4), Zucker 4, Zucker, Getreide und Stückgut 1 (Vormoche 1), sonst bestand die Ladung bei 4 aus Getreide, bei 2 aus Petroleum, bei 2 aus Kartoffeln, bei 1 aus Koff. Aus Seerott hatte 1 der ausgelaufenen Schiffe den Hafen aufsucht. Leer liefen 9 Schiffe aus (Vormoche 4). Passagierdampfer waren 5, Passagiere und Stückgut hatten 4 an Bord. Ueber See trafen während der letzten Woche im ganzen 332 Passagiere ein (Vormoche 608); in derselben Zeit verließen 336 Passagiere den Hafen (Vormoche 282). Die Gesamtvisiten verteilen sich auf die einzelnen Häfen wie folgt: 63 kamen von und gingen nach Swinemünde 149 (104) Pillau 112 (73), Libau 13 (76), Memel 0 (6), Hull 4 (36), Ropenhagen 28 (27), London 23 (0), Dänkirchen 0 (14), Riga 3 (0).

Verhandlungen im Gemeindefahrerstreik. Im Streik der Gemeinde- und Staatsarbeiter finden heute Verhandlungen statt, deren Ergebnis den Mitglieedern zwecks Urabstimmung unterbreitet werden soll.

Eine Sitzung der Stadtbürgerschaft findet wiederum morgen, Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen nur Beratungen von Haushaltspänen.

Arbeiter-Führung durch die Männen-Ausstellung. Der Arbeiter-Bildungsausschuss beabsichtigt am kommenden Sonntagvormittag 10 Uhr eine Führung durch die Kunstausstellung des verstorbenen Professors Männen. Die Kunst der Firma Nischewski, Töpfergasse, zurzeit stattfindet. Um die evtl. Teilnehmerzahl festzustellen, werden Messungen in der Buchhandlung Volkswacht, Am Spandhaus 6, bis Freitag abend entgegengenommen. An Unkosten entstehen pro Person etwa 50 Pa.

„Der Obersteiger“ als Wahlfähigkeitsvorkellung. Unter der Leitung des als tüchtigen Dirigenten schon mehrfach hervorgetretenen Arztes Dr. Burzow wurde gestern von einer Anzahl Damen und Herren die alte noch immer sehr wirkungsvolle Heller Operette „Der Obersteiger“ zum Besten der Kinderhilfe des Roten Kreuzes aufgeführt. Diese Dilettantenaufführung übertrugte bei weitem ähnliche Darbietungen anderer Dilettantentreiben und stand in der sicheren Klangreichen Leistung des Chores auch über die Darbietungen unseres Stadttheaterchors, wobei natürlich nicht verkannt werden soll, daß demselben natürlich nicht die Zeit zum Rollenstudium bleibt wie einem nur selten auftretenden Dilettantenchor. Einzelleistungen zu würdigen, erübrigt sich, sämtliche Mitwirkenden spielten und sangen sehr wirkungsvoll.

Das Postamt auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Für die Landwirtschaftliche Ausstellung wird vom 14. bis 19. Mai auf dem Ausstellungsgelände in Danzig-Danzfahrt eine Postanstalt mit öffentlicher Fernsprechkabine eingerichtet. Es erfolgt dort der Verkauf von Postwertzeichen und Sendungen sowie die Annahme, Ausgabe und Zustellung von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen und Telegrammen. Postsendungen dieser Art, die bei dem Ausstellungspostamt abgeholt oder auf dem Ausstellungsgelände zugestellt werden sollen, müssen in der Aufschrift die Bezeichnung „Danzig (oder Danzig-Danzfahrt) Landwirtschaftliche Ausstellung, Postlageramt“ oder „Stand Nr. ...“ tragen oder mit näheren Angaben versehen sein, die ein Auffinden des Empfängers auf dem Ausstellungsgelände ermöglichen.

Strafverurteilung. Der Versicherungsbeamte Johann Krohn in Boppo hat in mehreren Fällen Versicherungsbeiträge einbehalten und seiner Gesellschaft nicht abgeliefert. Das gemeinsame Schöffengericht verurteilte ihn wegen seiner Verstrafen zu einem Jahr Zuchthaus wegen Unterschlagung

in mehreren Fällen. Die Berufungsstrafkammer setzte die Strafe auf sechs Monate Gefängnis herab. Der Angeklagte wurde auch aus der Untersuchungshaft entlassen.

Staatsaktion um 1 Gulden. Ein Arbeiter in Groß-Salam wurde von seinem Inspektor mit dem Fuhrwerk nach Danzig geschickt, um hier Einkäufe zu machen. Gutsteute gab ihm Geld mit, damit er auch für sie Einkäufe mache. Von diesem letzteren Gelde nahm er nun einen Gulden und kaufte sich dafür Zigaretten. Wegen dieses einen Guldenstückes erlitt eine Quittung. Er hand nun wegen Unterschlagung eines Guldens und schwerer Urkundenfälschung um diesen Betrag vor der Strafkammer. Er wurde wegen dieser Taten mit 1 Woche Gefängnis bestraft. Da er jedoch noch nicht vorbestraft ist und wegen der geringfügigkeit der Sache wurde ihm Strafaussetzung gewährt.

Schiffsstrandung vor dem Seeamt. Die Strandung des Danziger Dampfers „Weißel“ an der Insel Bornholm, kam vor dem Danziger Seeamt zur Verhandlung. Das Schiff strandete, konnte aber wieder flott gemacht und nach Danzig gebracht werden, wo es sich noch jetzt in Reparatur befindet. Nach dem Gutachten des Staatskommissars, Kapitän zur See a. D. Grapow, und nach dem Spruch des Seeamtes ist die Ursache der Strandung auf Stromverletzung und magnetische Störung zurückzuführen. Die Schiffsführung trifft keine Schuld.

Die Liga für Menschenrechte hält ihren nächsten Vortrag am Sonnabend, den 10. Mai, abends 7.30 Uhr, im Saale der Naturforschenden Gesellschaft, Frauengasse 26 ab. Dr. Gräbner wird über „Wilson“ sprechen. Anschließend allgemeine Ansprache. Alle Freunde der Vereinigung werden zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Zwischen Danzig und Gdansk werden vom 15. Mai ab Postanweisungen und mit Nachnahme belastete Sendungen (Briefsendungen und Pakete) zugelassen. Die Beträge sind in beiden Richtungen in englischer Währung anzustellen. Der Höchstbetrag für Postanweisungen und Nachnahmen ist auf 40 Pfund Sterling festgesetzt worden.

Habiate Fahrpläne. Am Sonnabendnachmittag kam es am Dlvocer Tor zwischen Fahrgästen und Strakenbahnern zu einer heftigen Auseinandersetzung. In einem von Danzig kommenden Strakenbahnwagen befanden sich drei angezogene junge Leute, die sich ungebührlich benahmen und deshalb an die frische Luft gesetzt werden sollten. Der Aufforderung, den Wagen zu verlassen, kamen sie nicht nach. Als dann der Schaffner seinen Kollegen als Verstärkung heranzog, waren die Störenfriede den flüchtigen. Sie bedankten sich halb bei dem Strakenpflaster. Aber die Strakenbahner hatten den Sieg teurer erkauft. Zwei von ihnen erlitten nicht unerhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen. Der Urheber dieser tödlichen Auseinandersetzung wurde in Haft genommen.

Geschäftsverleugung. Das bekannte Spezialhaus Danzigs für Herren und Knabenbekleidung Kolenbaum, Breitgasse, verleiht die Geschäftsräume nach dem bedeutend vergrößerten Geschäftslokal Breitgasse 126, gegenüber der Konditorei Seidel. Die Eröffnung der neuen Lokalitäten erfolgt am Dienstag, den 6. Mai, morgens 10 Uhr.

Polizeibericht vom 4. und 5. Mai 1924. Festgenommen 33 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Sachbeschädigung, 16 wegen Trunkenheit, 1 laut Haftbefehl, 12 in Polizeihaft, 7 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 5. Mai 1924.

Todesfälle: Arbeiter Franz Maichle, 48 J. 5 M. — Peter Fritsch, Sohn des Händlers Max Fritsch. — Arbeiter Peter Brummsch, 60 J. 5 M. — Schlossermeister Gustav Brendt, 68 J. 6 M. — Witwe Auguste Stadarskij geb. Witting, 84 J. 5 M. — Arbeiter Emil Stelmach, 18 J. 3 M. — Bekker Wolfert Gertz, 35 J. 10 M. — Schneider Franz Konkel, 48 J. 3 M. — Schmied Hermann Rad, 46 J. 8 M.

Wasserstandsnotizen am 5. Mai 1924.

	3. 5.	4. 5.		
Waldow	+	+ 2,08	Sturzbrack	+ 3,33 + 3,55
	3. 5.	4. 5.	Montauer Spitze	+ 3,00 + 2,23
Warkau	+ 2,58	+	Niebel	+ 3,08 + 3,32
	3. 5.	4. 5.	Dirschau	+ 3,24 + 3,40
Ploek	+ 2,11	+ 2,40	Einlage	+ 2,26 + 2,26
	4. 5.	5. 5.	Schleimhorst	+ 2,38 + 2,34
Thorn	+ 3,18	+ 3,28	Wogat:	
Gulow	+ 3,03	+ 3,21	Schönau D. P.	+ 6,70 + 6,70
Kulm	+ 2,92	+ 3,14	Salgen D. P.	+ 4,70 + 4,70
Gradesz	+ 2,94	+ 3,16	Reuhorherbich	+ 2,10 + 2,10
			Amwachs	+ +

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 3. 5. 24

1 Dollar: 5,66 Danziger Gulden.

1 Million poln. Mark: 0,61 Danziger Gulden.

1 Rentenmark 1,33 Gulden.

1 Billion Reichsmark 1,33

Berlin, 3. 5. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,5 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 3. Mai (Ämtlich.) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 11,30—11,50, Roggen 8,25—0,00, Gerste 8,45—0,00, Hafer 8,00—8,40.

Nachruf.

Am 28. April verschied infolge Krankheit unser langjähriges Mitglied, die Genossin

**Helene Kaldubowski**

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bezirk Laudental der V.S.P.D.

Kinderloses Ehepaar sucht v. sofort oder später möbliertes oder teilweise möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit.

Angeb. unt. Nr. 2040 an d. Exped. d. Volksstimme erb.

Flotte Verkäuferin

per sofort oder später für mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft gesucht. Hugo Roth, Breitgasse 22.



## Die magnetische Ofitee.

Man geht jetzt daran, die Stützländer der Ofitee nach ihrem Erdmagnetismus zu erforschen, weil sie für erdmagnetische Forschungen sehr geeignet sind, erstens wegen der genauen Kenntnis, die man über den seit ungeschätztem Aufbau ihrer Schichten gesammelt hat, und zweitens wegen der Wichtigkeit, die magnetische Störungszone aufzufinden. Unter Beistand von Deutschland, Schweden, Dänemark, England und Finnland wird der eisenhaltige Kanton von Norru auf einem von ihm konstruierten eisernen Schiff die Forschungen über den Magnetismus am denselben Ofitee auszuführen. Hr. Errolat hat bereits „Die erdmagnetische Aufnahme des westlichen Samlands“ veröffentlicht und im letzten Heft des „Geologischen Archivs“ darüber berichtet. Die Aufnahmen geschahen mit dem Magnetometer (Nr. 18), der nach den Plänen des Geheimrates H. Schmidt gebaut ist.

Schon v. Hippoldt hatte gefunden, daß magnetische Störungen sehr oft mit Oberflächenbildungen zusammenfallen. Eine bemerkenswerte Störungsmagnetisierung fällt im Samland mit der Steilflanke zusammen. Ein positiv geführter Bogen steht mit dem Verlauf der landläufigen Entwässerung im Einklang, die eisenhaltige Bestandteile enthält. Diese stammen von durch das diluviale Inlandeis aufgearbeiteten nordischen Gesteinen her. Man konnte in den Proben Magnetit, opales Eisenerz und Titanerz nachweisen. Die Dünenlandschaft enthält weniger Eisenoxide als die Gesteinsschichten. Durch den Magnetitgehalt der Gesteinsschichten wird dieser Magnetit zur magnetisierenden Ursache. Es kann aber auch sein, daß durch das Erdfeld in dem an Eisenerzbindungen reichen Gesteinsschicht ein Störungsgebiet induziert ist. Es ist nicht erweislich, ob die Störungen auf Erdkräfte zurückgeführt werden können.

Man kennt zwei große Störungsbezirke im südöstlichen Gebiet; die eine liegt als Karriere im Ostpreußen, Westpreußen, dem nordöstlichen Zipfel von Ostpreußen, die andere befindet sich als schwächere in der Prignitz, Mecklenburg, Schleswig-Holstein.

In dem Störungsgebiete Ost- und Westpreußen kann man wiederum zwei Zonen positiver Störungen unterscheiden, es ist erkennbar das Gebiet westlich und südwestlich von Danzig, und zweitens das südliche und östliche Ostpreußen. Beide Zonen fallen mit der landläufigen Entwässerung zusammen, und die Höhenlinie der Störungen wiederholt sich in den höchsten Erhebungen dieser Gebirgszüge, in Westpreußen die Gegend des Tarnberger, in Ostpreußen die Gegend der Goldener Berge. Am Ostende des Ostpreußen Gebietes liegen die Stationen mit positiven Störungen (mächtige Zonen von Gesteinsschichten), westlich des Ostpreußen Gebietes die Stationen mit negativen Störungen (Dünenlandschaft, Sande des Jarobedens). Im positiv gestörten Gebiet Ostpreußen liegt eine negative Störung bei Johannsburg, wo sich die Sandbildungen von den Dünenzügen finden. Die Abnahme der magnetischen Störungen von Samland nach dem Westen hin ist nicht auf die wechselnde Richtung der diluvialen Schichten, sondern auf die Beschaffenheit des Diluviums zurückzuführen. So im Finnland erhebliche magnetische Störungen in den dort anzutreffenden vulkanischen Gesteinen nachzuweisen sind, und die Gesteinsschicht aus der Aufbereitung dieser Gesteine stammen, so kann man sich auf diese Weise den Grund der negativen Störungen im Ostpreußen Gebiet erklären.

Im Westen hat Hr. Schmidt für das nordwestliche Mecklenburg den Zusammenhang magnetischer Störungen mit tektonischen Linien wahrscheinlich gemacht.

## Aus dem Osten

**Ulin.** Bau von 10 Kleinwohnungen. Aus den Einkünften der Besitztümer sollen vier Familienhäuser für 20000 Mark gebaut werden, wozu 20000 Mk. aus öffentlichen Mitteln bereitgestellt werden. Zwei Häuser sollen in Pangritz-Solowik und zwei in der Nähe des Bahnhofs errichtet und im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden. Die Häuser werden zweistöckig und erhalten außerdem je zwei Nebengebäude. Der Bau wurde genehmigt, einem Teil der Summe für alle Häuser zu entnehmen, was bei dem Verlauf zu ändern. Herr Oberbürgermeister Dr. Meinen erwiderte: Die Mittel aus der Haussteuer dürfen bestimmt zum Bau von Familienhäusern verwendet werden. Der Magistrat hat jedoch in Aussicht genommen, aus öffentlichen Mitteln die alten Familienhäuser wieder herzustellen, um vorübergehende Unterbringung der Familien während der Ausbesserung werden Behelfsbau, mehrstöckig, errichtet werden.

**Wahlkreis.** Etwas verunglückt. Freitag nachmittag 3 Uhr ist der 22 Jahre alte Arbeiter August Verhel bei seiner Arbeit am Schmelzofen von einem Schmelztopf beim Anhalten verunglückt. Der Kopf ist durch ein Stück Metall verletzt und die Unterarmknochen gebrochen.

**Wahlkreis.** Die Aufhebung des Landarbeiter-Strafgesetze, der gemäß auf die Strafe für

Wahl und Stützwerke bestrahlt war, auch auf die Strafe für. Erlan, Lötian, Gensburg und Menstein hat die Stellung der Strafen verbessert. Im „Kreisblatt“ für den Landkreis Rönneburg erläßt der stellvertretende Regierungspräsident eine Bekanntmachung. In der es heißt: „Einige Vorfälle der letzten Tage geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Bildung von Selbstschutz-Verbänden unzulässig und strafbar ist. Obgleich es unrichtig ist, daß Vereine, die in politischen Kreisen bestehenden Feiernvereine, der politischen Schutz auf dem Lande übernehmen. Die Gewährleistung dieses Schutzes ist ausschließlich Aufgabe der Polizeibehörden und ihrer Exekutivorgane. In allen Fällen des Auftretens verbotener Selbstschutzverbände ist Ihnen zur Pflicht, gegen die Räuberführer rücksichtslos vorzugehen und soweit dies erforderlich erachtet, die sofortige Festnahme der Führer anzuordnen.“ In einigen Fällen hatten die Besitzer wie im Mittelalter gehandelt.

**Wahlkreis.** Der zweite Teil. Die ersten Verfügungen, die man wegen des Bestehens des durch einen Selbstschutz schwer verwandten Polizeibeamtens Marzenfeld bezog, haben sich leider bewährt. Der Beamte ist der Schutzverletzung erlegen. Damit hat dieser beherrschende Vorkauf zwei Todesopfer gefordert. Für den dritten Verletzten, Wittmann, besteht keine Lebensgefahr. Der erkrankte Polizeibeamtens Marzenfeld hinterläßt eine Frau, die in nächster Zeit ihrer Niederkunft entgegensteht.

**Wahlkreis.** Trübsalgelegte Gistritz. Das „Schlar Lagerblatt“ in Wehlen ist durch eine Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen am Grund des § 8 des Gesetzes zum Schutz der Republik wegen der Artikel „Für Einheit, Recht und Freiheit“ und „Wahl demokratisch“ auf die Dauer einer Woche verboten worden.

**Wahlkreis.** Die Reiferei. Durch das Wetter beunruhigt, nahm die von dem Eisenbahnamt Stettin des A.D. veranlassete Reiferei einen äußerst mäßigen Verlauf. Von 8 Uhr morgens ab bewegten sich kleinere Trains in unregelmäßiger Weise von ihren Verteilungsorten aus nach dem Eberberger Wald. Hier wurden durch die Elektriker Arbeiter gelandete einzelne Siedler vorgetragen. Die Teilnehmern zahlte betrug 200. Ein empfindlicher Vorkauf spielte sich ab, als die Teilnehmer an dem gemeinsamen Spaziergang der Gemeindefrauen vom Eberberger Wald zurückkehrten. Beim Verlassen des Waldes trafen drei berittene Schenkelleute in die ruhig ihres Weges gehende Masse, und ihr Anführer forderte, daß die rote und die schwarz-rot-goldene Fahne abgeliefert (!) werden sollten.

## Aus aller Welt

**Der Untergang des Frachtschiffes „Bohus“.** Das Frachtschiff „Bohus“, das, wie bereits gemeldet, an der englischen Küste im Nebel gestrandet ist, war eine Segelbarke, die der Hamburger Reederei Obois, Witt u. Co. gehörte. Diese hatte das Schiff erst kürzlich von der schwebeligen Transatlantik angekauft und in Schweden zu einem Schulkiff ausgerüstet. Es befand sich auf der Fahrt von Göteborg nach Chile, wo es Salpeter einnehmen sollte. 26 Mann der Besatzung wurden gerettet. Nähere Nachrichten fehlen noch; doch spricht die diesen Angaben zugrundeliegende Meldung von zwei Ertrunkenen. — Auch an dem Untergang des Hamburger Segelschiffes „Bertha“ wird jetzt nicht mehr gezweifelt. Schon am 9. Januar wurden durch einen englischen Dampfer ein Boot und ein Rettungsring des Schiffes aufgelesen. Das Schiff war am 3. Januar aus Florida abgegangen. Von der ursprünglichen Hamburger Besatzung waren nur noch der Kapitän und vier Mann an Bord. Die übrige Mannschaft war in Amerika debarciert und durch amerikanische Seelenretter errettet worden, die schließlich mit dem Schiffe untergegangen sind.

**Deutsche Wirtschaft in Argentinien.** Nach langen Schwierigkeiten hat jetzt in Buenos Aires, wie ein Kabeltelegramm meldet, die erste Vorbereitung der deutschen Sektanten-Eisenbahn begonnen. Die Vorbereitungen wurden durch einen außergewöhnlichen Erfolg gekrönt. Der Präsident von Argentinien, kindliche Richter, sowie Vertreter der Behörden waren erschienen. Nachdem dem deutschen Unternehmen von verschiedenen Seiten aus volles Vertrauen ausgesprochen wurde, über Schiedsrichtern gemacht worden waren, ist der Erfolg nun in Höhe zu bewerten. Dies findet seinen besten Ausdruck darin, daß auf lange Zeit hin deutsche Vorhaben anerkannt sind.

**Bayern in Wien.** In Anwesenheit von 3000 Zuhörern fand in Wien ein Vortrag zwischen dem französischen Carpentier und dem englischen Lantieri statt. Der Engländer wurde bereits in der zweiten Runde kassiert geschlagen. Der Franzose zog 2. der Engländer 10. Die Lantieri den Kampfverlauf werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Lantieri landete zunächst einen Schwinger, wurde dann in die Seite geschlagen, verlor einen Schwinger, konnte aber

nach zurückgehen. Die zweite Runde eröffnete Carpentier mit schnellem Gesicht- und Magenhasen. Ein linker Schwinger traf Lantieri ins Auge. Er fiel und kam bei zwei hoch. Ein rechter Schwinger schlug ihn wieder nieder. Er erhob sich bei fünf. Nochmals niedergeschlagen, versuchte er, bei acht aufzustehen und wurde dann von zwei kurzen Rechts-rechts-Haken endgültig gestürzt. Der Ringrichter, Bernheim-Paris, erklärte Carpentier als Sieger. Die Menge protestierte, weil Lantieri noch auf den Knien gemeldet sei. Der Boxerverband wird erst nach der Filmprüfung die Entscheidung über den Sieg fällen.

**Wahlkreis.** Italienischer Schachmeisterschaften. In Mailand ist die Polizei einer Schachmeisterschaft auf die Spur gekommen, die versucht hat, italienische Schachmeisterschaften im Werte von 50 Millionen Lire auf einmal an den Mann zu bringen. Die Schachmeisterschaften waren so geschickt gefälscht, daß die Schachgesellschaften der Banken sie nicht erkannt haben. Nur der Sachverständige der Wertpapier-Druckerei in Turin hat die Fälschung machen können. Zwölf Personen sind hinter Schloß und Riegel gesetzt worden, darunter der Inhaber einer Wechselstube in der Galleria Principe Umberto, namens Spinelli.

**Raubüberfälle auf russische Eisenbahnzüge.** Aus Krasnojarsk wird gemeldet, daß der Nachzügler Moskwa-Winn in der Nacht zum Mittwoch von einer bewaffneten Räuberbande angehalten wurde. Die den Zug begleitenden Rotgardisten eröffneten auf die Räuber ein Feuer, das diese erwiderten. Stetig wurden fünf Personen des Zuges und ein Räuber getötet. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, bis schließlich die Räuber die Flucht ergriffen. Bei den kampflichen Handlungen sind in letzter Zeit schon mehrere Heberfälle auf Eisenbahnzüge verübt worden.

**Ein Wohnungsgeld als Wucherzins.** Der Gutsherrlicher Hörner in Kurma (Sachsen) wurde in seiner Wohnung durch Krähelie erschlagen. Seine Ehefrau und ein Kind wurden schwer verletzt. Ein zweijähriges Töchterchen, das sich versteckt hatte, blieb unversehrt. Als Täter wurde der Wächter Siegfried Hörner, Otto Seifert, verhaftet, der im Arrest verbleibt ein volles Geständnis ablegte. Als Zeugen sind er an, daß er durch die hauernde Wucherzins seiner Frau über einen nicht zukunfts gekommenen Wohnungsgeld schwer verletzt wurde und die Tat in jämlicher Hast beging. Als Wuchermittel diente eine schwere Art mit einem einen Meter langen Stiel.

**Intimes von einer Berliner Polizeiwache.** Der Schupo-Meister K. in Berlin hat die unter Sittenkontrolle stehende K. wegen Beleidigung verklagt. Sie hatte seinem Kollegen, als sie wieder einmal auf die Postzeitschau am Bahnhof Zoo gebracht wurde, erklärt: „Sie solle wohl wieder...“ Nach den näheren Umständen befragt, erzählte sie, der K. habe sie im April, als sie vorgeführt wurde, versprochen, eine Strafanzeige zu unterlassen, wenn sie sich von ihm geschlechtlich gebrauchen ließe. Das sei auch an Ort und Stelle geschehen. K. leugnete den Vorfall, erklärte die unterlassene Anzeige als Zufall, erstattete sie nun hinterher und strengte auf Aufforderung seines Vorgesetzten eine Beleidigungsklage gegen die K. an. Vor Gericht beschwor er seine Aussage. Beschwor sie auch vor der Berufungsinstanz, in der die Verklagte gegen die Gefängnisstrafe von drei Monaten Einspruch erhoben hatte. Eine Zeugin E. bestätigte aber, daß der Schupo-Meister unter den gleichen Umständen auch mit ihr geschlechtlich verkehrt habe. Die Strafkammer sprach daraufhin das Mädchen frei. K. verlor seine Stellung, und der Staatsanwalt erhob Anklage gegen ihn wegen Meineids. Am gestrigen Postzeitschau-Meister, mit der K. verkehrt zu haben, bestritt jedoch, daß das am fraglichen Abend geschehen sei. Er konnte aber keine Erklärung dafür finden, daß er die Anzeige zu erstatten unterlassen hatte. Das Gericht verwurte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust und sprach ihm das Recht ab, je wieder Zeuge zu sein.

## Versammlungs-Anzeiger

Wahlkreis für den Reichstagswahlbezirk werden am 9. März 1908 in der Wahlkreiskasse, im Spandauer 6, gegen Vorlegung entgegen genommen. Zulassung 15 Guldensteuer.

**Wahlkreis.** Wahlkreis der D.D.P. Montag, abends 7 Uhr: Fraktionsstunde.

**D.P.S.** Vertrauensleute aller Gewerkschaften von Schöden. Montag, den 5. Mai, gleich nach Feierabend im Generalkonferenzsaal, Carpentierstraße 26: Versammlung. (1200)

**D.P.S.** Seemannsmonteur. Dienstag, den 6. Mai, abends 6 Uhr, Zühlersgasse 49. Branchenversammlung.

**Arbeitsgemeinschaft der Liga für Reichsrecht.** Samstag, den 10. Mai, abends 7.30 Uhr, im Saal der Naturforschenden Gesellschaft, Fronsberg 26, große Versammlung. Themen: 1. Arbeitsrecht, 2. Wahlen. Erscheinen aller Gewerkschaften unbedingt erforderlich.

## Die Zwei und die Dame.

1) Roman von Hans Staudt.

„Nun, Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Nun, Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“

„Sie wollten mich nicht länger mit Ihrem Bedauern betrügen. Sie wollten handeln. Und ein wenig auch in Sie mit mir. Denn es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist. Und es ist mir ein, daß es noch eine Welt in Reichum und Wohlstand gibt, die von mir und Ihnen ist.“



# Danziger Nachrichten

## Der Mangel an Kleingeld.

Zu den Klagen über den Mangel an Kleingeld wird von zunehmender Stelle mitgeteilt, daß dauernd größere Beträge an Danziger Bargeld in die Bank von Danzig zurückströmen, wie deren vierzehntägige Ausweise zeigen. Das sei ein Beweis dafür, daß anscheinend der Verkehr zurzeit die kleineren Zahlungsmittel nicht in dem früheren Umfange benötigt. Soweit sich zeitweise ein gewisser Mangel an kleinen Noten bemerkbar macht, sei er größtenteils auf die Aufbewahrung zurückzuführen, die zu Lohn- und anderen Zwecken vielfach stattfindet. Der Mangel an 25-Gulden-Scheinen sei darauf zurückzuführen, daß die 25-Schillingen-Scheine infolge auftretender Fälschungen früher aufgerufen werden mußten, als ursprünglich beabsichtigt war, daher komme es, daß sich der Mangel an 25-Scheinen augensichtlich unangenehm fühlbar mache. Die neuen 25-Guldennoten der Bank von Danzig, deren Herstellung längere Zeit in Anspruch nimmt, sollen aber in einigen Wochen in ausreichender Menge in den Verkehr kommen. Inzwischen sei der Knappheit an kleineren Zahlungsmitteln dadurch bis zu einem gewissen Grade abgeholfen, daß die Bank von Danzig eine weitere Serie von 10-Guldennoten in den Verkehr gebracht habe.

## Urabstimmung im Eisenbahnerverband.

Im Vorhinein hat der Tarifausschuß unter dem unparteiischen Vorsitzenden Prof. de Jonge getagt und folgenden Spruch gefällt: Die Gruppen 1 bis 3, die bisher 81, 79 und 77 Pfg. Stundenlohn hatten, erhalten 4 Pfg. pro Stunde mehr. Die Zulage für die Gruppen 4 bis 7 (bisheriger Stundenlohn 71, 69, 68 und 64 Pfg.) beträgt 3 Pfg. pro Stunde. In den Gruppen 8a und 8b soll der Stundenlohn von 32 auf 34 und von 48 auf 51 Pfg. erhöht werden. Die sozialen Zulagen sollen für kleine Familien von 3 auf 5 Pfg., für mittlere Familien von 5 auf 8 Pfg. und für große Familien von 8 auf 12 Pfg. heraufgesetzt werden. Die Beamtenszuschläge sollen verdoppelt werden. Die vorgeschlagenen Sätze sollen für die Zeit vom 1. April bis 1. Mai gelten. Für Mai sollen erneute Verhandlungen stattfinden. Der Schiedspruch unterliegt nun der Urabstimmung der Eisenbahner.

## Die Rechte der unehelichen Kinder.

In der letzten Versammlung der sozialdemokratischen Frauen sprach Genosse Sen über das Thema: „Rechte des unehelichen Kindes“. Redner schilderte eingehend die Entziehung der Familie im Urkommunismus und ihre Entwicklung bis zur heutigen Zeit. Er behandelte dann die gesellschaftliche Stellung des unehelichen Kindes in den verschiedenen Entwicklungsperioden. Entrechtet durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, haben die unehelichen Kinder an Zahl ständig zugenommen. Es geht nicht an, daß die unehelichen Kinder dadurch büßen, daß sie durch die Gesetzgebung den ehelichen Kindern gegenüber entrechtet werden. Die Sozialdemokratie verlangt vollkommene Gleichstellung der unehelichen mit den ehelichen Kindern. Genosse Sen schilderte auch, wie die uneheliche Mutter in der heutigen kapitalistischen Wirtschaftslage durch die Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches benachteiligt wird. Aus der lebhaften Aussprache ergab sich, wie notwendig es war, vor den Frauen einmal dieses Thema aufzurufen. Die Frauenkommission wurde beauftragt, der Volksstagsfraktion zu empfehlen, sich eingehend mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen, der den unehelichen Kindern dieselben Rechte einräumt wie den ehelichen Kindern.

Im zweiten Punkt der Tagesordnung wurde von der Frauenkommission der Bericht über die gesandte Mitteilung für die in Not geratenen Familien von Parteigenossen gegeben. Aus dem Bericht ging unter anderem hervor, daß an 50 Kinder Lebensmittel verteilt wurden. Die Familien der verurteilten Pandarbeiter von Schönhorst erhielten eine Zeitung, Kleidungs- und Wäscheartikel. Es wurde nachdrücklich betont, daß es Pflicht bleibt, nach Möglichkeit Not zu lindern, daß aber die Hauptaufgabe der sozialistischen Frauen sei, die noch Fernstehenden zum Kampf für den Sozialismus zu gewinnen und zu schulen.

**Wiederaufnahme des Flugverkehrs.** Der Flugverkehr zwischen Danzig und Berlin, sowie Danzig und Königsberg ist jetzt wieder aufgenommen. Das Flugzeug nach Berlin verläßt Danzig täglich um 10 Uhr vormittags und erreicht Berlin gegen 2 Uhr. Das Gegenflugzeug wird um 1 Uhr

abgelassen und ist gegen 5 Uhr in Danzig. Nach Königsberg fährt man um 5 1/2 Uhr nachmittags und erreicht es um 6 1/2 Uhr abends. Die Rückfahrt erfolgt morgens 8 Uhr. In Königsberg ist Anschluss nach Mollath und von Berlin nach Hamburg und Bremen, an den Internationalen Luftverkehr nach Kopenhagen, und über Hannover nach Amsterdam, Rotterdam und London. Die Flugpreise Berlin-Danzig betragen 30 Goldmark, Berlin-Königsberg 100 Goldmark. Danzig-Königsberg 35 Goldmark mit 10 Kilogr. Freigepäck. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die kurze Fahrzeit eine erhebliche Zeitersparnis bedeutet und außerdem das politische Bismarck erspart wird.

## Leichtathletik-Lehrkursus der Arbeitersportler.

Der seit dem 31. März laufende Kursus für Sportler des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat am Sonntag, den 27. April sein Ende gefunden. Ein Rückblick auf die Lehrstunden zeigt, welche vorbildliche, tiefgründige Arbeit geleistet wurde. Nicht allein der reichhaltige, musterhafte Übungsplan, sondern auch die Beharrlichkeit der Lehrkräfte boten eine Gewähr für eine regelmäßige, bis zum Schluß aushaltende Teilnehmerzahl.

138 Sportler und 21 Sportlerinnen waren an den fünf Kursustagen erschienen; mithin war eine durchschnittliche Teilnehmerzahl von 32 Kursteilnehmern pro Tag zu verzeichnen. Wenn man bedenkt, daß ein derartiger Kursus innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung zum erstenmal hier im Freistaat zur Durchführung kam, so muß man stolz sein auf die einwandfreie Abwicklung dieses Lehrganges. Mögen alle Teilnehmer künftighin rastlos bestrebt sein, das Gelernte innerhalb der Vereine zu verbreiten, damit jeder Turner und Sportler mit der Zeit mit jeder Sportart sachgemäß vertraut wird, dann erst ist das eigentliche Ziel des Leichtathletik-Kursus erreicht.

Vom Lehrgang selbst ist zu berichten: Jede Übungsart wurde aus den kleinsten Anfängen heraus entwickelt. Alle Vorarbeiten bis zur eigentlichen Ausführung einer Sportart wurden durchgeführt. Von ganz besonderem Wert waren ohne Zweifel die gymnastischen Frei- und Schnellkraftübungen. Durch diese gelangte man erst zur richtigen Technik. Von allen vorkommenden und auch beschriebenen Arten wurden besonders eingehend geübt: der Diskuswurf, der Gürtelwurf, der Speerwurf. Wertvoll waren auch die kurzen, aber trefflichen Aufführungen des Bezirks-Sportwartes über Atemgymnastik, Selbstmassage und funktionelles Training.

Am Sonntag, den 4. Mai vorm. 8 Uhr, unterzogen sich einige Kursteilnehmer einer Prüfung als Sportler durch den Bezirks-Technischen Ausschuss. Nun vorwärts zum Wohle der Arbeiter-Sportbewegung im Freistaat Danzig. R.-c.

**Der neue Tagelohn der Hafenarbeiter.** Seit einigen Tagen besteht für den Hafen, der zurzeit sehr stark beschäftigt ist, Streikgefahr, da die Hafenarbeiter den alten Tarif aufkündigt und über die Höhe des neuen Tagelohnes eine Einigung nur schwer zu erzielen war. Die Arbeitnehmer fordern einen Tagelohn von 11 Gulden, ermäßigten nach Verhandlungen ihre Forderung auf 10 Gulden. Schließlich einigte man sich auf 9,60 Gulden Tagelohn für die nächsten drei Monate. Uebersteigt jedoch die Forderung für Juni die des Aprils um mehr als 5 Prozent, wird schon für Juni neu verhandelt.

**Deutscher Journalistenbesuch in Danzig.** Der Reichsverband der Deutschen Presse hat beschlossen, eine Delegation der Deutschen Pressevertreter in den Tagen vom 21. bis 22. Juni zu veranstalten und seine Herbsttagung in Königsberg abzuhalten. Im Rahmen dieser Delegation ist für den 19. und 20. Juni ein Besuch Danzigs durch die Deutschen Pressevertreter in Aussicht genommen. Es kann darauf gerechnet werden, daß gegen 200 Vertreter der deutschen Zeitungen und Zeitschriften sich an dieser Veranstaltung beteiligen werden.



12535

## Die Verteilung des Schiffbaues.

Im ersten Quartal 1924 sind nach dem Vierteljahresbericht von Lloyd's Register 214 Schiffe mit 550 246 B.-M.-T. auf den Werften der Welt zu Wasser gelassen worden, gegen 127 Schiffe mit 331 993 B.-M.-T. im letzten Quartal 1923. Die Schiffbauindustrie hat also im ganzen wieder eine kräftigere Aufwärtsbewegung angenommen. Auf die einzelnen Länder verteilt sich nach dem „Wirtschaftsdiens“ die von Stapel gelassene Tonnage wie folgt:

	1. Quart. 1924 Zahl Br. R. T.	4. Quart. 1923 Zahl Br. R. T.
Großbritannien und Irland	126 361508	35 114583
Belgien	1 1980	—
Britische Kolonien	3 2905	5 3997
Danzig	1 166	2 1560
Dänemark	8 14962	8 18569
Frankreich	7 22490	7 35480
Deutschland	14 25847	22 68041
Holland	8 6918	4 14280
Italien	4 23830	3 7203
Japan	12 29088	9 21106
Norwegen	2 1900	11 12987
Spanien	1 3720	—
Portugal	—	1 693
Schweden	1 7400	4 5950
Vereinigete Staaten	26 47532	16 27550
Zusammen	214 550246	127 331993

Ein Vergleich der Quartalsergebnisse zeigt insbesondere die starke Zunahme von Stapelläusen in Großbritannien und den beträchtlichen Rückgang in den Ergebnissen des deutschen Schiffbaues. Von deutschen Werften sind im letzten Quartal 10 Dampfer von 12 795 und vier Motorschiffe von 13 032 B.-M.-T., insgesamt also nur 14 Schiffe von zusammen 25 847 B.-M.-T. von Stapel gelassen worden, gegen 22 von 68 041 im vorbergehenden Quartal, das bedeutet einen Rückgang auf ein Drittel. Unter den britischen haben auch die amerikanischen und japanischen Werften während des letzten Vierteljahres mehr Tonnage zu Wasser gelassen als die deutschen.

**Zu den Schiffbauern gekürzt ist am Sonnabend nachmittag der Hafenarbeiter Paul Stange aus Neufahrwasser beim Beladen eines Schiffes. Kopfverletzungen und Quetschungen machten eine Ueberführung des Verunglückten in das Krankenhaus notwendig.**

**Zoppot.** Der Sozialdemokratische Verein nahm in seiner letzten Mitgliederversammlung einen Bericht des Gen. Konopacki über den Parteitag entgegen. Dann erstattete die eingeleitete Kommission zur Aufstellung der Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl Bericht. In einer regen Debatte wurden verschiedene Änderungen gefordert. Die Wahlmänner, die für die ersten vier Kandidaten einzeln vorgenommen wurde, ergab die Annahme der von der Kommission aufgestellten Liste. — Am 1. Mai machten die Mitglieder der U.S.P.D. einen Ausflug in den Wald zum Großen Stern. Um 7 Uhr versammelten sich die Mitglieder zu einer Feier im Bürgerheim. Gen. Marx hielt die Festansprache. Gesänge des Freien Volkssängers Zoppot, Vorführungen der Freien Turner Zoppots und der Sozialistischen Jugend verschönten die Feier. Ein Tanzabend, an dem sich jung und alt rege beteiligten, hielt die Mitglieder in schöner Harmonie bis zum Morgenrauschen beisammen.

**Seubude.** Die Maifeier wurde von der Bezirksgruppe der Sozialdemokratischen Partei zum erstenmal in einer besonderen Weise begangen. Im Hotel von Albrecht fand unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft und der Freien Liedertafel-Seubude ein dem Tage angepaßte Festmahl statt. Gen. Artur Lehmann hielt die Rede, in der er die Forderungen für den 1. Mai würdigte. Die Veranstaltung war gut besucht. Die Teilnehmer blieben im Anschluß an das Programm noch einige Stunden in harmonischer Weise beisammen.

**Al-Balfau.** Auftakt zur Gemeindevahl. In einer gut besuchten Versammlung sprach Gen. Blinski über die Bedeutung der Gemeindevahlen. Da hier nicht weniger als sieben Wahlvorschläge, zwei davon „unpolitisch“, hervortreten, so beleuchtete Redner dieser Kandidaturpolitik der Bürgerlichen. Einmütig kam in der Versammlung zum Ausdruck, daß unsere Genossen nicht auf diesen Schwindel hereinfallen und für den Sieg der Liste der Sozialdemokratie sorgen werden.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Pooker sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schi & Co., Danzig.

Paul Bressler zeigte als Petrucio wieder einmal deutlich, in welcher bedenklich sich steigender Maße seine schönen stimmlichen Mittel zu verwildern beginnen. Wenn der Sänger nun nicht mit ganzer Kraft sich in eine rechte Schmelze begibt, wird seine Art, zu singen, bald kaum mehr zu ertragen sein. Leider vergaß er aber auch, daß er einen vornehmen Edelman spielen sollte; Interjektionen und grobe mimische Verdächtigungen, wie er sie sich zu leisten für gut hielt, gestielen zwar einem großen Teil des Publikums, haben aber mit Kunst, wie sie hier verlangt werden muß, nichts zu tun; auch nicht am Sonntag. Der Bianca gab Hedi Kuhn viel mädchenhafte Anmut, aber ihr Tremolieren wird sie bekämpfen müssen. Leon Beers Baptista war gut disponiert und entschädigte gesangstechnische Lücken durch gute Aussprache und belebtes Spiel. Den andern Freier spielte Rich. Ludewig recht belustigend, sang ihn aber weniger schön. Wenn Julius Brückke sich mehr auf Shakespeare eingestellt hätte, wäre ihm die Lösung der Frage, ob es sich bei diesem Werk um eine feinkomische Oper oder eine Operette handelt, kaum schwer gefallen; und dann wäre er wohl u. a. auch nicht auf den Gedanken gekommen, den Hortensio in das Gewand eines Bassos zu stecken. B. O.

1924 ein Jahr der Kreuzottern, Bismarcken und Raikaiser. Die Kreuzotter scheint in diesem Jahre besonders häufig aufzutreten. Trotz der noch kühlen Witterung wird aus den verschiedensten Gegenden von Deutschland gemeldet, daß Land- und Waldarbeiter und Spaziergänger auf Kreuzottern trafen. Namentlich in Thüringen, Sachsen und der Provinz Sachsen scheinen sie zu einer wahren Plage zu werden. Aus Sachsen werden Tugende von Hülben gemeldet, in denen man jetzt schon auf Kreuzottern getroffen ist. Auch für die Vermehrung der Bismarcken scheint das Jahr 1924 sehr günstig zu sein. Während man in Deutschland, Österreich und Böhmen noch vor zehn Jahren die Bismarcke überhaupt nicht kannte, tritt sie heute in Ober- und Niederösterreich, in Schlesien und Sachsen schon sehr häufig auf. In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, wo diese gefährlichen Tiere die Bahngelände unterwühlen und in Vieh- und Geflügelställe einbrechen. In Deutschland ist dieses Jahr auch mit einer großen Raikaiserplage zu rechnen. Der Raikaiser brach vier Jahre vor seiner Entdeckung, 1916 und 1920 waren gefährliche Raikaiserjahre, auch in diesem Jahre erzählen die Landwirte, daß sie mit einem bösen Raikaiserjahr zu rechnen haben, da jetzt schon überall völlig ausgebreitet

Räber massenhaft eine Zentimeter unter der Erdoberfläche vorgefunden werden.

**Schwerkraftmessungen im Unerseeboot.** Die auf dem Lande üblichen Messungen der Schwerkraft mit Hilfe des Pendels vertragen auf dem Ozean, weil die Schiffschwingungen keine scharfe Aufstellung des Pendelapparats zulassen. Da aber unter der Meeresoberfläche die Schiffschwingungen erheblich abgeschwächt werden, hat der niederländische Geograph Dr. Bening Meinesz Pendelmessungen im U-Boot ausgeführt. Benutzt wurde ein sogenannter Vierpendelapparat, weil mit seiner Hilfe der Einfluß geringer Schiffschwingungen aufgehoben wird. Augenblicklich hat die Niederländische Gradmessungskommission drei nach Indien fahrenden U-Boote der holländischen Marine derartige Vierpendelapparate zu Schwerkraftmessungen mitgegeben. Die Expedition konnte im westlichen Mittelmeer trotz recht ungnädigen Wetters einige Messungen ausführen. Danach übertrifft die erteilte Genauigkeit weitens alle Erwartungen, denn sie betrug ein fünfshunderttausendstel, während die Probebeobachtungen nur den fünften Teil dieses Betrags erhoffen ließen.

**Paris-Bagdad in zweieinhalb Tagen.** Der französische Fliegerlieutenant Doinj hat die Reise von Paris nach Bagdad auf einem Brequefluggesetz in der erstaunlich kurzen Zeit von zweieinhalb Tagen zurückgelegt und ist am Sonnabend auf dem Wege nach Indochina in Bagdad eingetroffen. Der Flieger verließ Paris am Donnerstag und erreichte am Abend des selben Tages Bukarest. Von dort flog er am Freitag früh von neuem auf, überflog Anatolien, erreichte abends Aleppo, verließ es am Sonnabend morgen und flog den Euphrat abwärts nach Bagdad, von wo er am Sonntag morgen in der Richtung nach Basra seinen Flug fortsetzte.

**10 Millionen Kriegsbeschädigte.** Die Zahl der Kriegsbeschädigten in der ganzen Welt wird auf mehr als 10 Mill. geschätzt. Eine genaue Feststellung ist allerdings kaum möglich. Die Zahl wechelt fortwährend infolge von Todesfällen, den Nachwirkungen von Krankheiten sowie Heilungen. Auch werden die Beschädigten in den einzelnen Ländern verschieden festgestellt, in Deutschland, Österreich und Polen nach dem Grad der beruflichen Erwerbsunfähigkeit, in Belgien, England, Frankreich, Italien und Nordamerika nach dem der physiologischen Schädigung. Rentenbezugsberechtigte Beschädigte gibt es am meisten in Deutschland mit 1 537 000, dann in Frankreich mit 1 500 000, Großbritannien 900 000, Italien 800 000, Rußland 775 000, Polen 320 000, Tschechoslowakei 236 000, Deutsch-

österreich und Jugoslawien je 164 000, Vereinigten Staaten 157 000, Rumänien 100 000, Australien 76 000, Belgien 50 000, Kanada 45 000, Neuseeland 20 000. Keine Angaben gibt es aus Bulgarien, den baltischen Staaten, Japan, Portugal, Türkei und Ungarn noch über die Zahl der Kriegsbeschädigten in Kleinasien und aus früheren Kriegen.

**Die Weltflieger.** Nach einer Meldung aus Seattle sind die amerikanischen Weltflieger am 1. Mai in Kachimabara an der Südspitze der Halbinsel Kamtschatka, gegenüber der Nordspitze der Korallen-Insel, angekommen. Sie haben damit 7300 Km. zurückgelegt.

**Speisewagen in der „Elektrischen“.** Die Rheinische Bahngesellschaft wird als erste Rheinbahn in Deutschland auf der Strecke Düsseldorf-Krefeld Speisewagen einstellen. Die Wagen sind bereits im Bau und sollen Mitte des Sommers in Betrieb genommen werden. Es handelt sich um einen Versuch.

**Täglich 28 Erdbebenstöße.** Die seismographische Station in Tokio hat in der Zeit vom 1. September v. J., d. h. nach der großen Erdbebenkatastrophe, bis Mitte März 5400 leichtere oder schwerere Erdstöße registriert, im Durchschnitt täglich 28.

**Tausend Säcke mit Menschenknochen.** Aus Athen wird gemeldet: Ein aus Smyrna kommender holländischer Dampfer mit einer Ladung von tausend Säcken mit Menschenknochen, die als Düngemittel deklariert waren, hat die griechischen Gewässer passiert. Andere Schiffe mit gleicher Ladung seien gefolgt. Die Blätter fordern die Regierung auf, gegen diese industrielle Verwertung der Überreste der Opfer der kleinasiatischen Massaker zu protestieren.

**Weltrevolution am Nordpol.** Der „Berlingske Tidende“ wird aus Gellingfors gemeldet, daß sich neuerdings auch die Russen für die Erforschung des Nordpols interessieren. So schreibt die „Arasaja Gazeta“, daß drei russische Flieger von Komaja Semlja zu einem Nordpolflug starten wollen. Die vorbereitenden Arbeiten seien bereits begonnen und würden eifrig gefördert. Die Flugmaschine werde mit einem Radioparagraf ausgestattet, durch den nach Erreichung des Nordpols der Welt bekanntgegeben werden soll, daß „die Fahne der roten Revolution über dem Nordpol weht“.

**Ein betrügerischer Gouverneur.** Mogren, der Gouverneur des Staates Indiana, wurde zu zehn Jahren Gefängnis und 10 000 Dollar Geldstrafe verurteilt, weil er die Post zur Förderung betrügerischer Pläne mißbraucht hat.



**Betrifft die hauptsächlichsten Steuerzahlungen im Mai 1924.**

- A) Fortlaufend ohne besondere Aufforderung abzuführen:
- a) 10%iger Einkommensteuerlohnabzug von den zum Ueberweisungsverfahren zugelassenen Betrieben binnen 3 Tagen nach der erfolgten Lohn- oder Gehaltszahlung bzw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
  - b) Lohnsummensteuer (1% der gezahlten Bruttopergütung an Beamte, Angestellte und Arbeiter) von sämtlichen Arbeitgebern binnen 3 Tagen nach erfolgter Lohn- oder Gehaltszahlung bzw. bei täglicher Entlohnung am Freitag jeder Woche.
  - c) Luxussteuer (10% der vereinnahmten Entgelte für Luxussteuerpflichtige Waren) wöchentlich zahlbar bis Mittwoch jeder Woche.
  - d) Erhöhte Umsatzsteuer für Gast- und Schankwirtschaftler (Nachlokalsteuer) wöchentlich zahlbar bis Mittwoch jeder Woche.
- B) Außerdem sind fällig:
1. Am 10. Mai 1924:
    - a) Einkommensteuervorauszahlungen der Gewerbetreibenden, Landwirte und freien Berufe, sowie Lohn- und Gehaltsempfänger, deren Bezüge für das Jahr 1923 eine Steuereinheit überstiegen, nach dem letzten überlieferten Guldenbescheid.
    - b) wegen der Vorauszahlungen für die Körperschaftsteuer wird auf die besondere Bekanntmachung vom 2. Mai d. Js. hingewiesen.
    - c) Allgemeine Umsatzsteuer: 2 1/2% der im April eingenommenen umsatzsteuerpflichtigen Entgelte einschl. der zum Privatverbrauch aus dem Betriebe entnommenen Gegenstände ohne Berücksichtigung der erwachsenen Betriebskosten.
  2. Am 15. Mai 1924: (nach dem letzten Steuerbescheid).
    - a) Gewerbesteuer: II. Vierteljahrsrate 1924.
    - b) Vermögenssteuer: II. Vierteljahrsrate 1924.
    - c) Hundesteuer: I. Halbjahrsrate 1924.

Die am 10. Mai 1924 fälligen Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen werden mit Rücksicht auf eine allgemeine Steuerfestsetzung dieser Vorauszahlungen bis auf weiteres gestundet. Die Vorauszahlungen werden erst nach Zustellung eines neuen Steuerbescheides fällig. In den Fällen, in denen kein neuer Steuerbescheid ergeht, tritt die Fälligkeit der Vorauszahlungen für Mai und Juni gleichzeitig am 10. Juni 1924 ein. Die Vorauszahlungen für Mai sind in diesen Fällen gleichzeitig mit der Juniquote zu leisten.

Danzig, den 2. Mai 1924. (12881)  
Der Leiter des Landessteueramtes.

Wir beabsichtigen 92 eiserne Bettgestelle, für Krankenzwecke nicht mehr geeignet, und 11 geräumige Bettgestelle alter Art freihändig zu verkaufen. Außerdem stehen noch einige für uns nicht geeignete Betten mit 3teiliger Sprungfedermatratze zum Verkauf.

Befähigung von 9-12 vorm. 10. Jan. 1924.  
Schrök, Frankenhofen. (12882)  
Stadt. Frankenhofen.

Wir haben in St. Albrecht Nr. 1 bei Herrn Kaufmann J. Mertens eine Meldestelle eingerichtet, bei der die in St. Albrecht wohnenden Arbeitgeber die Meldungen für Personen, die bei der unterzeichneten Kasse versicherungspflichtig sind, bewirken können. Dort können auch die in den Vororten St. Albrecht, Guteherberge und Praust wohnenden Mitglieder der unterzeichneten Kasse die Ausfertigung von Scheinen zum erstmaligen Aufsuchen des Arztes (Arzneischine) beantragen.

Der Vorstand  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Danzig,  
Jopengasse 52. (12874)

**Stadttheater Danzig.**  
Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Montag, den 5. Mai, abends 7 Uhr:  
Dauerkarten Serie I.

**Wer weint um Juckenack?**  
Tragikomödie von Jos. Neffsch.  
Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr. Orffello.  
Mittwoch, den 7. Mai, abends 7 Uhr. Dauerkarten Serie II. Die Gardasfürstin.

**Herren-Fahrrad gestohlen!**  
Gut erhalt. Adler-Rad Nr. 512733 mit doppelt. Ueberzieh. u. sehr hoch. Rahmen wurde Sonntag, den 4. Mai, zirka 10 Uhr vormittags, vom Damm der Stromweiche a. d. Schönbaum-Fähre gestohlen. 50 G Belohnung erh., wer später nachweist. (12883)  
Raap, Lehkauerweide bei Schönbaum.

**Best eingeführter Vertreter für meine Damen- und Bettwäsche von leistungsfähigem Hause gesucht.**  
Angebote mit Referenzen unter V. 125 an die Expedition der Volksstimme erbeten. (12876)

**Ordnlicher Laufbursche**  
kann sich melden. Bäckerei Propst. Schmedebegasse 8. (f)

**Werkzeugmacher**  
15jähr. prakt. Tätigkeit in der Herstellung von Schnitten, Stangen, Vorrichtungen, Feinwerkzeug. Sucht Beschäftigung. Offert. unt. V. 1255 an d. Exped. der Volksstimme. (f)

**Junges Mädchen,**  
14 Jahr, Lizeum besucht, sucht Stelle als Lehrling im Bureau. Mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut. Off. u. V. 2039 an die Exped. der Volksstimme. 12871

**Fahrräder und Nähmaschinen**  
gut und billig Pfaffengasse 8. (f)  
Unter, neuer **Gehrock-Anzug** (Größe 1,70) für 125 G zu verkaufen. Offert. unt. V. 2038 an die Exped. der Volksstimme. (f)

**Gute Milchziege**  
zu verkaufen. Richter, Rehringer Weg 9. (f)

**Suche** gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten (evtl. mit Mittagstisch) mögl. bei Bekannntst. freunden, sofort in Danzig. Off. u. V. 2037 an die Exped. der Volksstimme.

**Frischmilchende Ziege verkauft**  
Schulz, (f) Guteherberge 43, 1 Tr.  
**1 jung. Schäferhund**  
preiswert zu verkaufen. (f) Langjahr, Heimatstr. 30, 1 Tr. bei Lehmann. (f)  
Tausche Wohnung von Stube, Küche, E. u. Ohra nach Danzig v. gl. ob. 15. 5. Zu erf. Holzgasse 14, vt.



**Urbin**  
der gute Schuhputz  
TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE

**Geschäftsverlegung**

Dienstag, den 6. Mai, morgens 10 Uhr  
eröffne ich meine neuen Geschäftsräume

**Breitgasse 126**  
(gegenüber der Konditorei Seidel)

**Rosenbaum**  
Breitgasse 126

Größtes Spezialhaus Danzigs für Herren- und Knabenkleidung  
fertig und nach Mass

12865

**Danziger Zündwaren-Fabrik**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer .. Flaggen-Hölzer

<p><b>Bank der Holzindustrie des Ostens A.G.</b> Danzig, Langer Markt 15 = Fernspr. 6043, 6804, 6805</p> <p>Akkreditive : Devisen : Emissionen : Währungskredite</p>	<p><b>Danziger Essigsprit- und Mostrieh-Fabrik</b> K. HAFFKE &amp; CO. Telephon 783 = Kontor und Fabrik: Gr. Schwallungasse 34 Nur garantiert reine Produkte in prima Qualität</p>	<p><b>Walter Cohn</b> Danzig, Jopengasse 24 Fernsprecher Nr. 3430</p> <p>Textilwaren - Großhandlung</p>
<p><b>F. Lüdecke A. G. Danzig</b> Telephon 7981 - Papiergroßhandlung - Schillinggasse 6</p>	<p>Amerikanisches <b>Schmalz</b> Heinrich <b>Blau</b> Tel. 723 DANZIG Tel. 723 in Küsten zu den billigsten Tagespreisen   Schillingdamm 15 = III Damm 11</p>	<p><b>M. Jacobsohn Nachf.</b> Breitgasse 9 = Telephon 1751 Uhren, Gold- u. Silberwaren - Spezialität: Fingerringe</p>
<p><b>H. Thalberg &amp; J. Rubinowitch</b> Tel. 25 39 Danzig, Meisergasse 4 Tel. 15</p>	<p><b>Max Weichmann</b> Gegr. 1876 Spedition - Holzspedition Gegr. 1876 Niederlassungen: Moskau, Kiew, Charkow, Haidenburg, Borsig- werk, Beuthen, Sosnizza, Frankfurt, Lissa, Stettin, Danzig.</p>	<p><b>Nathan Szmajewicz</b> Danzig-Konfektionsfabrik = Danzig, Holzmarkt Nr. 3</p>
<p><b>Sommerfeld &amp; Co.</b> Jopengasse 33 = Telephon 742 Spezialität: Herren- und Arbeiterkleidungsstoffe</p>	<p><b>B. Rosenberg &amp; Söhne</b> G.m.b.H. Telephon 5811 Danzig, Vorstadt Gr. über 54 Telephon 5833 Alle Sorten Schuh-Überleder, Lackleder, Portierhülleleder, Seblen- leder, Möbelleder, Treppeneinsteiger, Sattlerleder usw.</p>	<p><b>S. Hesselsohn</b> Textilwaren en gros Danzig, L. Damm 10 Telephon 8277</p>